



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

im vorliegenden Kompendium finden Sie unter folgenden Ordnern

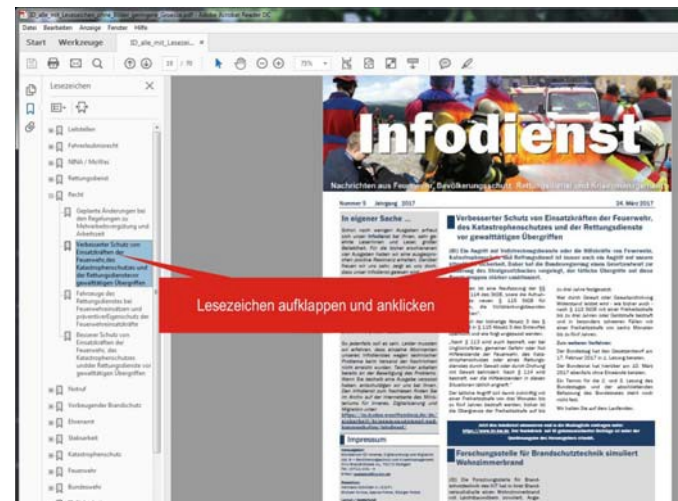
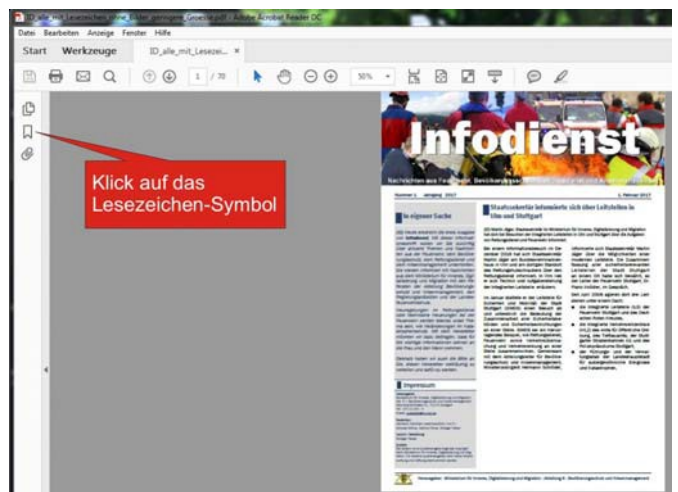
- **Inhaltsverzeichnis aller Artikel,**
  - **Verzeichnis aller Ausgaben**
  - **Fachbeiträge**
- ein Verzeichnis aller in den Infodiensten erschienenen Artikel
  - eine Übersicht über alle im Jahr 2023 erschienenen Ausgaben und
  - im Ordner Fachbeiträge Lesezeichenverlinkungen zu unterschiedlichen Fachthemen, die wir im Jahr 2023 im Infodienst veröffentlicht haben.

Die Suchfunktion im aktiven Dokument öffnen Sie mit der Tastenkombination **Strg+F**. Dann können Sie das Dokument mit Stichworten durchsuchen. Wenn die Suchfunktion mehrere Fundstellen ermittelt, springen Sie mit einem Druck auf die Enter-taste zur nächsten Fundstelle.

Sollte sich das Lesezeichenmenü nicht automatisch geöffnet haben, finden Sie in der rechten Spalte einige Bedienungshinweise.



Ihre Infodienst-Redaktion



# Inhaltsverzeichnis Infodienst

---

## **Bevölkerungsschutz**

---

- Fachtag Psychosoziale Notfallversorgung am 20. Januar 2024 an der Landesfeuerweherschule Bruchsal **Ausgabe 1**
- EURO 2024 - Sicherheit rund ums Spiel – Ein Rückblick aus Sicht des Innenministeriums **Ausgabe 2**
- Euro 2024 – Die ganze Stadt ein Stadion - Vorbereitung und Einsatz aus Sicht der Branddirektion Stuttgart **Ausgabe 2**
- VwV Stabsarbeit – Neufassung der Verwaltungsvorschrift für die Stabsarbeit im Land **Ausgabe 2**
- ELD-BS und FLIWAS – ein starkes Team in der Gefahrenabwehr - Single Sign-on Verfahren für FLIWAS-Nutzer freigeschaltet **Ausgabe 2**

## **Digitalfunk**

---

- Das Verfahren zur temporären Nutzung der Landeskanäle im Analogfunk wurde zu Jahresbeginn eingestellt **Ausgabe 1**
- Feuerwehren in Baden-Württemberg funken digital **Ausgabe 3**
- Phase 2 der Digitalfunk-Einführung bei den Feuerwehren hat begonnen – der digitale Einsatzstellenfunk kommt **Ausgabe 3**

## **In eigener Sache**

---

- Informationen zum Abo **Ausgabe 2**

## **Krisenmanagement**

---

- Digitale Unterstützung der Feuerwehr Stuttgart durch das VOSTbw bei der UEFA EURO 2024™ **Ausgabe 2**
- Krisenmanagement-Übung LÜKEX 23 ausgewertet **Ausgabe 2**
- VOSTbw-Fortbildung 2024 an der Landesfeuerweherschule in Bruchsal **Ausgabe 3**

## **Sonstiges**

---

- Interview-Tipp zu VOSTbw **Ausgabe 1**
- Weihnachtsgruß von Innenminister Thomas Strobl **Ausgabe 3**

## Übungen

---

- Startschuss für die EU-Großübung „Magnitude“ **Ausgabe 1**
- KÜH-Übung 2023 im Regierungsbezirk Freiburg mit über 200 Einsatzkräften **Ausgabe 1**
- EU-Katastrophenschutzübung Magnitude **Ausgabe 3**
- Kreisübergreifender Katastrophenschutz: Rund 170 Einsatzkräfte übten in Schwanau **Ausgabe 3**
- CBRN-Messübung 2024 der Strahlenspürtrupps des Regierungsbezirks Freiburg **Ausgabe 3**

## Veranstaltungen / Termine Minister, StS

---

- Verleihung des Bevölkerungsschutz-Ehrenzeichens 2023 **Ausgabe 1**
- Langjähriger Präsident des Badischen Roten Kreuzes, Jochen Glaeser mit Bevölkerungsschutz-Ehrenzeichen gewürdigt **Ausgabe 1**
- Landesempfang für ehrenamtliche Helferinnen und Helfer im Bevölkerungsschutz in Heilbronn **Ausgabe 1**
- Übergabe von zehn Einsatzfahrzeugen der Medizinischen Task Force des Bundes an Einsatzeinheiten im Regierungsbezirk Stuttgart **Ausgabe 1**
- Blaulichttag für Groß und Klein am 7. Juli 2024 in Stuttgart **Ausgabe 2**
- Feierliche Übergabe von neuen Gerätewagen Betreuung zur Stärkung des Bevölkerungsschutzes durch Staatssekretär Thomas Blenke MdL an die entsprechenden Einsatzeinheiten der Hilfsorganisationen am 27. Juni 2024 **Ausgabe 2**
- Die Sommertour von Staatssekretär Thomas Blenke MdL stand im Zeichen des Bevölkerungsschutzes **Ausgabe 3**

## Warnung der Bevölkerung

---

- Warnung der Bevölkerung: 256 Warnmeldungen im Jahr 2023 **Ausgabe 1**
- Save the Date – Vorankündigung zum Warntag 2024 **Ausgabe 1**
- Am 12. September 2024 ist Bundesweiter Warntag **Ausgabe 2**
- Ergebnisse der Bevölkerungsumfrage zum Bundesweiten Warntag 2023 liegen vor – 96 Prozent der Bevölkerung wurden mit der Probewarnung erreicht **Ausgabe 2**
- Förderrichtlinie zum Sirenenförderprogramm 2.0 für die Jahre 2023/2024 veröffentlicht **Ausgabe 3**
- Bundesweiter Warntag 2024 erfolgreich verlaufen **Ausgabe 3**

## Wettbewerbe allgemein

---

- Gewinner des Schülerzeitungswettbewerbs 2023 stehen fest **Ausgabe 1**
- Förderpreis Helfende Hand 2024 **Ausgabe 1**
- IF-Star 2024 - Auszeichnung für Ideen der Feuerwehren **Ausgabe 1**
- Auszeichnung des Förderpreises „Helfende Hand“ für ein Projekt aus Baden-Württemberg **Ausgabe 3**

# Jahrgang 2024

<b>AUSGABE 1</b>	<b>15.04.2024</b>
<b>AUSGABE 2</b>	<b>05.08.2024</b>
<b>AUSGABE 3</b>	<b>23.12.2024</b>

STN / 27.12.2024

# Infodienst

Nachrichten aus Feuerwehr, Katastrophenschutz, Rettungsdienst und Krisenmanagement

Nummer 01 Jahrgang 2024

15.04.2024

## Verleihung des Bevölkerungsschutz-Ehrenzeichens 2023

(ID) Am 5. Februar 2024 hat Innenminister Thomas Strobl in Stuttgart 20 Personen mit dem Bevölkerungsschutz-Ehrenzeichen 2023 ausgezeichnet, die sich in ganz besonderer Weise um den Bevölkerungsschutz verdient gemacht haben und anderen damit ein Beispiel geben.



Alle Bilder des Artikels: Steffen Schmid

Anlässlich der Verleihung des Bevölkerungsschutz-Ehrenzeichens 2023 betonte Innenminister Thomas Strobl: „Baden-Württemberg hat im Bevölkerungsschutz starke und verlässliche Partner an seiner Seite. Die Menschen, die sich für Andere und für unser Gemeinwohl ehrenamtlich und auch im Hauptberuf einsetzen, sind die tragende Säule des Bevölkerungsschutzes. Dank vieler Menschen, die eine beeindruckende Solidarität, Hilfsbereitschaft und Entschlossenheit beweisen, bin ich mir sicher: Wir in Baden-Württemberg sind gut aufgestellt! Daher freut es mich umso mehr, dass ich einmal mehr besonders engagierte und herausragende Persönlichkeiten ehren und mit dem Bevölkerungsschutz-Ehrenzeichen auszeichnen darf – der höchsten Auszeichnung im Bevölkerungsschutz des Landes Baden-Württemberg.“

Neben den insgesamt 20 Empfänge-

rinnen und Empfängern des Bevölkerungsschutz-Ehrenzeichens 2023 erhielten zwei Empfängerinnen und Empfänger das Bevölkerungsschutz-Ehrenzeichen aus dem Jahr 2022, da sie an der festlichen Verleihung im Vorjahr nicht teilnehmen konnten.

Mit dem Bevölkerungsschutz-Ehrenzeichen 2023 wurden am 5. Februar 2024 ausgezeichnet:

- Heiko Fischer, Rems-Murr-Kreis, DRK, Landesverband Württemberg
- Christoph Flury, Schweiz  
Ehem. Stv. Direktor des Schweizer Bundesamtes für Bevölkerungsschutz
- Dr. Harald Genzwürker, Neckar-Odenwald-Kreis, Leitender Notarzt Neckar-Odenwald-Kreis und Privatdozent
- Tessen von Glasow, Bodenseekreis DLRG, Landesverband Baden, Referatsleiter – Tauchwesen
- Regina Glatt, Landkreis Konstanz Feuerwehr Eigeltingen, Landkreis Konstanz, Psychosoz. Notfallversorgung
- Stefan Hetzel, Landkreis Karlsruhe THW, Ortsverband Heidelberg
- Barbara Hintermeister, Landkreis Tuttlingen, ASB, Leiterin Hundestafel Region Tuttlingen
- Dominik Kaiser, Landkreis Waldshut Feuerwehr Höchenschwand, Landkreis Waldshut
- Frank Karlein, Stadtkreis Heidelberg

Leiter der Abteilung Bevölkerungsschutz der Stadt Heidelberg

- Susann Kraft, Landkreis Karlsruhe Johanniter-Unfall-Hilfe, Rettungshundestaffel Baden-Karlsruhe
- Jürgen Krauß, Rems-Murr-Kreis DLRG, Landesverband Württemberg e. V.
- Philipp Marquardt, Rems-Murr-Kreis Malteser Hilfsdienst e. V., Landeshauptstadt Stuttgart
- Martina Nuß, Rheinland-Pfalz Bergwacht Schwarzwald
- Manfred Pfeffinger, Schwarzwald-Baar-Kreis, Leiter Psychosoz. Notfallversorgung, Schwarzwald-Baar-Kreis
- Harald Pflüger, Rems-Murr-Kreis Feuerwehr Winnenden, Rems-Murr-Kreis
- Carlo Rasi, Landkreis Ludwigsburg DRK, Landesverband Württemberg
- Martin Rühle, Enzkreis Landesfeuerwehrverband Baden-Württemberg
- Jens Ruppenthal, Landkreis Emmendingen, DRK, Landesverband Baden
- Oliver Surbeck, Landkreis Ravensburg, Kreisbrandmeister Landkreis Ravensburg
- Birgit Wiloth-Sacherer, Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald, DRK, Landesverband Baden

Mit dem Bevölkerungsschutz-Ehrenzeichen 2022 wurden ausgezeichnet:

- Matthias Frick, Rhein-Neckar-Kreis DLRG, Landesverband Baden

**Bitte lesen Sie weiter auf Seite 2**



- Bastian Sturm, Landkreis Esslingen  
DLRG, Landesverband Württemberg

Fotos der Veranstaltung und der Preisträger finden Sie auf unserer Homepage unter: <https://kurzelinks.de/yi3h>



Innenminister Thomas Strobl mit allen Preisträgern des Bevölkerungsschutz-Ehrenzeichens



Zur Anerkennung und Würdigung von besonderen Verdiensten um den Bevölkerungsschutz stiftet der Innenminister des Landes Baden-Württemberg ein Bevölkerungsschutz-Ehrenzeichen. Die Ehrung wird an Personen vergeben, die sich in besonderer Weise um den Bevölkerungsschutz verdient gemacht haben oder die besonders mutiges und entschlossenes Verhalten im Bevölkerungsschutz gezeigt haben. Die Auszeichnung ist tragbar in Form einer Bandschnalle oder einer Anstecknadel. Darüber hinaus erhalten die zu Ehrenden eine Urkunde und eine Medaille. Das Bevölkerungsschutz-Ehrenzeichen kann an Angehörige der zur Mitwirkung im Bevölkerungsschutz des Landes

Baden-Württemberg anerkannten Hilfsorganisationen, der Feuerwehren und des Technischen Hilfswerks sowie an Personen, die keiner der genannten Organisationen und Einrichtungen angehören, sich aber gleichwohl um den Bevölkerungsschutz im Land verdient gemacht haben, verliehen werden. Die Auszeichnung wird jährlich vergeben und ist auf eine Zahl von 20 pro Jahr limitiert. Vorschläge für die Vergabe der Auszeichnung können von den Landesverbänden der im Bevölkerungsschutz des Landes Baden-Württemberg mitwirkenden Hilfsorganisationen, dem Landesfeuerwehrverband, den Katastrophenschutzbehörden und den Städten und Gemeinden eingereicht werden. Die Entscheidung über die Verleihung der Auszeichnung trifft der Innenminister.

## Langjähriger Präsident des Badischen Roten Kreuzes, Jochen Glaeser mit Bevölkerungsschutz-Ehrenzeichen gewürdigt

**(ID) Als Präsident des Badischen Rotes Kreuzes setzte sich Jochen Glaeser 26 Jahre lang nachhaltig für das Ehrenamt und das Miteinander im Bevölkerungsschutz des Landes ein. An der Verleihung und Aushändigung der Ehrungen für das Jahr 2022 im Februar 2023 konnte Jochen Glaeser leider nicht teilnehmen, weshalb seine Ehrung nun im kleinen Kreis am 25. Januar 2024 im Regierungspräsidium Freiburg nachgeholt wurde.**



„Jochen Glaeser hat das Badische Rote Kreuz maßgebend mitgeprägt und schon früh erkannt, dass es besonders auf das Miteinander der einzelnen Organisationen und Einrichtungen des Bevölkerungsschutzes ankommt. Die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer des Badischen Roten Kreuzes bilden gemeinsam mit den Kameradinnen und Kameraden in den anderen Hilfsorganisationen, in den Feuerwehren und im Technischen Hilfswerk das Rückgrat des Katastrophenschutzes in Südbaden. Was ich besonders schön und wichtig finde:

zes als Präsident gelungen, das Badische Rote Kreuz so weiterzuentwickeln, dass es auch in Zukunft seine wertvollen Dienste für Menschen in Not leisten kann.“

„Ich gratuliere Jochen Glaeser im Namen des gesamten Badischen Roten Kreuzes sehr herzlich zu dieser mehr als verdienten Würdigung seiner enormen Verdienste um den Bevölkerungsschutz“, so Präsident Hanno Hurth.

„Es freut mich sehr, dass ich die Gelegenheit habe, Ihnen, lieber Herr Glaeser, die höchste Auszeichnung im Be-

Wir sind nach wie vor Ehrenamtsland Nummer eins“, so Staatssekretär Thomas Blenke MdL.

Der Freiburger Regierungsvizepräsident Klemens Ficht ergänzte: „Jochen Glaeser ist es dank seines unermüdlichen Einsatz-

völkerungsschutz des Landes Baden-Württemberg, das vom stellvertretenden Ministerpräsidenten und Innenminister Thomas Strobl gestiftete Bevölkerungsschutz-Ehrenzeichen, als Zeichen der Anerkennung persönlich überreichen zu dürfen“, sagte Staatssekretär Thomas Blenke MdL abschließend.



Alle Bilder des Artikels: Innenministerium



## Startschuss für die EU-Großübung „Magnitude“

**(ID) Die Podiumsdiskussion in Brüssel, die auf Initiative von Innenminister Thomas Strobl am 19. März 2024 stattfand, war der offizielle Startschuss einer Veranstaltungsserie zur EU-Katastrophenschutz-Großübung Magnitude. Baden-Württemberg richtet eine solche EU-Übung als erstes deutsches Land im Oktober 2024 aus.**

„Die Krisen der vergangenen Jahre stellen den Bevölkerungs- und Katastrophenschutz in Deutschland und in Europa vor neue Herausforderungen. In einer sich stetig weiterentwickelnden Gesellschaft und schnell veränderten Welt müssen wir uns damit beschäftigen und auch das Undenkbare denken. Dabei rückt der europäische Katastrophenschutz immer weiter in den Vordergrund. Durch die Ausrichtung der EU-Großübung ‚Magnitude‘ entwickeln wir unseren Katastrophenschutz konstruktiv grenzüberschreitend weiter“, sagte Innenminister Thomas Strobl am 19. März 2024 bei der Podiumsdiskussion „Katastrophenschutz auf europäischer Ebene“ in Brüssel.

In den Monaten Januar bis April fanden und finden Workshops zu den unterschiedlichen Schwerpunkten statt,



Podiumsdiskussion zum Thema „Katastrophenschutz auf europäischer Ebene“  
Bild: Youssef Meftah



Bild: Youssef Meftah

die für die Übung festgesetzt wurden. So befassen sich die Workshops zum Beispiel mit der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Katastrophenschutz und mit dem Suchen und Bergen von Menschen. Zudem fand im März die erste gemeinsame Sitzung der nationalen und internationalen Partner im Regierungspräsidium Karlsruhe statt. Bei einer ersten Besichtigung gewannen die Partner einen Eindruck der vorgesehenen Übungsplätze. Mit diesem Bild vor Augen werden nun die einzelnen Planungsgruppen ihre Arbeit aufnehmen und beginnen, das Szenario zu planen. Die Ergebnisse werden in der nächsten Planungskonferenz Ende Mai vorgestellt und besprochen.

Mit Lena Düpont MdEP, Hans Das, dem Stv. Generaldirektor der General-

direktion Europäischer Katastrophenschutz und humanitäre Hilfe, und Professorin Dr.-Ing. habil. Dr. mont. Eva-Maria Kern, Präsidentin der Universität der Bundeswehr München, diskutierte Innenminister Thomas Strobl, wie die grenzüberschreitende Übung Magnitude, einen Beitrag zu einem funktionierenden europäischen Katastrophenschutz leisten kann. „Ganz entscheidend ist, dass bei Übungen neben der Erprobung des Ernstfalles auch die Sensibilisierung der Bevölkerung im Fokus steht, um die Menschen auf den



Bild: Youssef Meftah

Umgang mit Krisensituation vorzubereiten“, betonte Innenminister Thomas Strobl im Beisein von Vertreterinnen und Vertretern der im Bevölkerungsschutz des Landes mitwirkenden Organisationen und Einrichtungen.

Am 20. März 2024 traf sich Innenminister Thomas Strobl in Brüssel mit Janez Lenarčič, dem aus Slowenien stammenden EU-Kommissar für Krisenmanagement. „Mit der EU-Großübung ‚Magnitude‘ werden wir im Herbst 2024 die Zusammenarbeit mit



Innenminister Thomas Strobl traf sich in Brüssel mit dem dt. Botschafter bei der NATO Dr. von Geyr  
Bild: Innenministerium

**Bitte lesen Sie weiter auf Seite 4**

Einsatzkräften anderer Mitgliedstaaten auf baden-württembergischen Boden üben. Das ist ein Quantensprung für die deutsche Mitwirkung im europäischen Katastrophenschutz. Herrn Kommissar Lenarčič bin ich für den direkten Austausch sehr dankbar. Wir stellen unsere Expertise und Erfahrung im Bevölkerungsschutz gerne zur Verfügung, um den europäischen Katastrophenschutz unter Wahrung der bewährten Strukturen weiter zu optimieren und neue Herausforderung frühzeitig zu erkennen und ihnen wirksam zu begegnen“, erklärte Innenminister Thomas Strobl.



Alle Bilder auf dieser Seite: Youssef Meftah

Weitere Fotos der Veranstaltung finden Sie auf der Homepage des Innenministeriums: <https://kurzelinks.de/qz4b>

„Über die Grenzen hinaus: Neue Ansätze für den internationalen Katastrophenschutz in Baden-Württemberg“ – unter diesem Titel fand am 21. März 2024 eine von Nina Warken MdB moderierte Podiumsdiskussion in Berlin statt.

Auch bei dieser Veranstaltung waren die im Land tätigen Hilfsorganisationen vertreten. Innenminister Thomas Strobl erläuterte im Gespräch mit Alexander Throm MdB, der Direktorin des Schweizer Bundesamtes für Bevölkerungsschutz Michaela Schärer, Felix Bloch von der Generaldirektion Europäischer Katastrophenschutz und humanitäre Hilfe, Jessica Däbritz, der Leiterin der Abteilung Krisenmanagement und Bevölkerungsschutz im Bundesinnenministerium und Christian Resch, Resilience Solutions International, dass bewährte föderale Strukturen im Schulterschluss mit dem Bund geeignet sind, auch grenzüberschreitende Krisen zu bewältigen und sagte zu, dass Baden-Württemberg die Erkenntnisse aus der EU-Großübung ‚Magnitude‘ auch den anderen Ländern und dem Bund zur Verfügung stellen wird, denn: „Bevölkerungsschutz ist Teamarbeit. Ein besonderes Augenmerk müssen wir auf die Bevölkerung legen: Wir müssen Menschen in Krisenzeiten kommunikativ mitnehmen und Vertrauen aufbauen. Es gilt alle Menschen abzuholen und dabei haben wir insbesondere auch vulnerable Gruppen im Blick“, so Innenminister Thomas Strobl.



Bild: Büro Warken



### Gewinner des Schülerzeitungswettbewerbs 2023 stehen fest

Unter dem Titel „Für alle Fälle vorbereitet – oder etwa nicht?“ rief das BBK im vergangenen Jahr Schülerinnen und Schüler an weiterführenden Schulen dazu auf, die Themen „Notfallvorsorge“ und „richtiges Verhalten in Notsituationen“ kreativ in ihrer Schülerzeitung aufzubereiten. Nach zahlreichen Einsendungen stehen die Gewinner nun fest.

Als Preis winkte unter anderem eine Campingausstattung oder befüllte Notfallrucksäcke.

Mit dem Beitrag „Blackout – Was tun, wenn es plötzlich dunkel wird?“ sicherte sich die Schülerzeitung „FREE“ des Gymnasiums Hechingen den ersten Platz.

Herzlichen Glückwunsch an die Gewinner!

Weitere Informationen unter: <https://kurzelinks.de/brfg>



### Interview-Tipp

Im eco Podcast "Das Ohr am Netz" spricht Sidonie Krug mit Michael Willms, Leiter des Referats 65 - Krisenmanagement beim Ministerium des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen Baden-Württemberg, über das Virtual Operations Support Team Baden-Württemberg (VOSTbw). Dieses analysiert im Katastrophenfall Social-Media-Kanäle und filtert relevante Inhalte heraus.

Viel Spaß beim Anhören!

Hier können Sie den Podcast abrufen: <https://kurzelinks.de/okrb>





## Landesempfang für ehrenamtliche Helferinnen und Helfer im Bevölkerungsschutz in Heilbronn

(ID) Das Land Baden-Württemberg würdigte das hohe Engagement der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer im Bevölkerungsschutz und deren Familien mit einem Empfang am 9. März 2024 in Heilbronn.

„Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer im Bevölkerungsschutz leisten einen unersetzlichen Beitrag für unsere Sicherheit. Mit ihrer ganzen Kraft und ihrem Mut setzen sie sich für andere Menschen ein. Wenn es darauf ankommt, stehen die Bevölkerungsschützerinnen und Bevölkerungsschützer, ohne Wenn und Aber bereit, um zu helfen. Die vergangenen Jahre haben gezeigt, wie wichtig das Ehrenamt für unsere Gesellschaft ist, gerade in Zeiten der multiplen Krisen. Pandemie, Flutkatastrophe oder die Aufnahme von Menschen, die vor dem Krieg in der Ukraine fliehen, hat uns hierbei in einer großen Intensität gefordert. Für ihre Leistungen gebührt unseren Ehrenamtlichen daher unser Respekt und unser Dank. Ich will es klar sagen: Ohne Ehrenamt ist kein Staat zu machen“, sagte Innenminister Thomas Strobl.

Beim Landesempfang wurde den rund 300 Ehrenamtlichen auch in diesem Jahr ein vielfältiges Programm geboten. So hat das DRK Baden-Württemberg sein Juniorhelferprogramm vorgestellt. Das Juniorhelferprogramm ist eine Aktion des Jugendrotkreuzes an Grundschulen, die das Ziel hat, Schülerinnen und Schüler der dritten und vierten Klassen ein Engagement als Juniorhelfer in der Schule zu ermöglichen. Darüber hinaus haben Vertreterinnen und Vertreter des Bun-

desverbands Rettungshunde einen Einblick in ihre Arbeit gegeben und verschiedene Hilfsorganisationen haben ihre Arbeit vorgestellt. Als besondere Attraktion konnte ein fahrender und sprechender Hydrant besichtigt werden, der auf spielerische Weise den Brandschutz und die Brandverhütung fördern soll. Anschließend waren die Familien eingeladen, das nahe gelegene Science Center experimenta in Heilbronn zu besuchen.

„Das Wirken der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer im Bevölkerungsschutz ist freilich auch aus einem weiteren Grund schlicht und einfach vorbildlich: So sehr wie selten zuvor sehen wir, dass der Staat ohne engagierte Bürgerinnen und Bürger undenkbar ist. Unser Gemeinwesen braucht Menschen, die selbst aktiv werden und sich einbringen, die teilhaben und teilnehmen an staatlichen und gesellschaftlichen Prozessen. Dabei ist es für mich beruhigend, immer wieder zu erfahren, dass wir im Bevölkerungsschutz viele Ehrenamtliche haben, die das alles aus einer ganz tiefen Überzeugung, aus innerem Antrieb und mit unglaublich viel Herzblut machen“, so Innenminister Thomas Strobl.

Weitere Fotos der Veranstaltung finden Sie auf der Homepage des Innenministeriums: <https://kurzelinks.de/nzb3>



Innenminister Thomas Strobl mit Vertreterinnen und Vertretern der verschiedenen Organisationen

Alle Bilder des Artikels: Leif Piechowski

## Übergabe von zehn Einsatzfahrzeugen der Medizinischen Task Force des Bundes an Ein- satzeinheiten im Regierungsbezirk Stuttgart

### Innenstaatssekretär Thomas Blenke MdL: „Mit vereinten Kräften stehen wir für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger ein“

(ID) Zur Stärkung des Bevölkerungsschutzes übergab Staatssekretär Thomas Blenke MdL am 18. Januar 2024 in Abstatt insgesamt zehn neue Einsatzfahrzeuge der Medizinischen Task Force des Bundes an die nutzenden Einheiten im Regierungsbezirk Stuttgart. Die Fahrzeuge unterstützen die Hilfsorganisationen und sorgen im Katastrophen- sowie im Zivilschutzfall für die medizinische Versorgung, die Dekontamination sowie den Transport von Verletzten oder Erkrankten.

„Mit den neuen Einsatzfahrzeugen des Bundes ist der Bevölkerungsschutz in Baden-Württemberg bestens für die Aufgaben zum Schutz der Bevölkerung vor besonderen Gefahren und Schäden gerüstet. Bund und Land tragen eine gemeinsame Verantwortung im Bereich des Zivil- und Katastrophenschutzes. Katastrophen machen nicht vor Landesgrenzen halt – deshalb ist es wichtig, dass Bund und Länder hier gemeinsam Verantwortung übernehmen und an einem Strang ziehen“, sagte Innenstaatssekretär Thomas Blenke MdL bei der feierlichen Übergabe der Fahrzeuge.



Fahrzeugübergabe bei Schneegestöber

Die zehn Einsatzfahrzeuge werden künftig wie folgt eingesetzt:

Insgesamt vier Mannschaftstransportwagen verteilen sich im Landkreis Heilbronn beim DRK-Ortsverein Leingarten, im Landkreis Aalen beim DRK-Ortsverein Lauchheim sowie in der Landeshauptstadt Stuttgart zwei Fahrzeuge beim DRK-Kreisverband Stuttgart.

Landkreis Heidenheim beim DRK-Ortsverein Nattheim, im Landkreis Ludwigsburg beim DRK-Ortsverein Korntal sowie in der Landeshauptstadt Stuttgart beim DLRG-Bezirk Stuttgart eingesetzt.



Staatssekretär Thomas Blenke MdL im Gespräch mit Jürgen Wiesbeck, Landesdirektor der Bereitschaften des DRK BW

Regierungspräsidentin Susanne Bay ergänzte hierzu: „Die neuen Fahrzeuge stärken den Zivil- und Katastrophenschutz darin, in den vielfältigen Herausforderungen effektiv zu agieren. Sie sind ein wesentlicher Bestandteil, um in Krisensituationen schnell und effizient handeln zu können. Die Fahrzeuge können ab sofort von den zuständigen Organisationen im Regierungsbezirk Stuttgart genutzt werden“, so Regierungspräsidentin Susanne Bay.

Die insgesamt sechs Krankentransportwagen werden im Landkreis Heilbronn beim DRK-Ortsverein Ilsfeld, im Landkreis Schwäbisch Hall beim DRK-Kreisverband Schwäbisch Hall, im Main-Tauber-Kreis beim DRK-Kreisverband Tauberbischofsheim, im



Die Krankentransportwagen Typ B für den Zivilschutz (KTW Typ B ZS) ersetzen alte 4-Tragen-KTW aus den

Anfangsjahren des Jahrtausends sowie KTW B mit Baujahren um 2009. Die jetzige Generation besteht aus einem Kastenwagen mit Allrad-Fahrgestell der Firma Mercedes-Benz (Sprinter 519 CDI 4x4) mit einem ZGG von 5,5 t und wurde von den Firmen Wietmarscher Ambulanz und Sonderfahrzeug GmbH (WAS) bzw. C. Miesen GmbH & Co. KG ausgebaut bzw. ausgestattet. Sie verfügt über eine Bordausstattung sowie eine sanitätsdienstliche Fachdienstausstattung und kann bis zu zwei verletzte Personen liegend transportieren.

Weiterführender Link:  
<https://kurzelinks.de/96qn>

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 7



## Weitere Impressionen der Fahrzeugübergabe



Staatssekretär Thomas Blenke MdL und Regierungspräsidentin Susanne Bay bei der offiziellen Schlüsselübergabe an die Einheiten



Die Mannschaftstransportwagen für den Zivilschutz (MTW Beh.) ersetzen alte MTW Beh. aus den Anfangsjahren des Jahrtausends. Die jetzige Generation besteht aus einem Kastenwagen mit Allrad-Fahrgestell der Volkswagen (Crafter GBM 50 OA 4x4) mit einem ZGG von 5 t und wurde von der Firma Freytag Karosseriebau GmbH & Co. KG ausgebaut bzw. ausgestattet. Sie verfügt über eine umfangreiche Bordausstattung sowie ein (noch zu bestückendes) Regalsystem im Heck und kann bis zu neun Helfer transportieren.

Weiterführender Link:  
<https://kurzelinks.de/5bfw>



„Ohne Mampf kein Kampf“ – das Koch-Team des DRKs Abstatt sorgte für eine hervorragende Verpflegung



Fahrzeuge KTW Typ B ZS  
 Alle Bilder des Artikels: Innenministerium

## Förderpreis Helfende Hand 2024

(ID) Es ist wieder soweit: Ehrenamtliche im Bevölkerungsschutz können sich zum diesjährigen Förderpreis Helfende Hand 2024 bewerben, der in diesem Jahr vom Bundesministerium des Innern und für Heimat bereits zum 16. Mal verliehen wird. Die Bewerbungsphase läuft bis zum 30. Juni 2024. Machen Sie mit und bewerben Sie sich! Alle Informationen finden Sie unter <https://kurzelinks.de/h86k>



FÖRDERPREIS  
**HELFENDE  
 HAND**  
 2 0 2 4

Gewinnt den BMI-Förderpreis

Helfende Hand!

Bewerbt euch jetzt mit eurem ehrenamtlichen Projekt auf:  
[helfende-hand-foerderpreis.de](https://helfende-hand-foerderpreis.de)

Bild: BMI



## Das Verfahren zur temporären Nutzung der Landeskanäle im Analogfunk wurde zu Jahresbeginn eingestellt

**(ID) Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben konnten bisher zur Bewältigung von planbaren Großlagen mit Zustimmung des Innenministeriums und der Bundesnetzagentur zeitlich begrenzt die „Landeskanäle“ im Analogfunk verwenden. Diese Möglichkeit wurde jetzt aufgrund der zunehmenden Nutzung des Digitalfunks BOS eingestellt. Um die berechtigten Nutzer bei der Erfüllung ihrer Aufgaben bei Großlagen zu unterstützen, wurde an der Landesfeuerwehrschule ein Pool von Handsprechfunkgeräten eingerichtet, die dort ausgeliehen werden können.**

Für die Bewältigung von planbaren Lagen wie beispielsweise Großveranstaltungen konnten Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) bislang zeitlich begrenzt die sogenannten „Landeskanäle“ nutzen, sofern dies durch eine zu geringe Anzahl verfügbarer Funkkanäle begründet war. Diese Frequenzen des Analogfunks für die landeseigene Nutzung sind primär für besondere Einsatzzwecke vorgesehen, zum Beispiel für die Kommunikation der Strahlenspürtrupps, werden in der alltäglichen Praxis aber nur selten genutzt. Dies ermöglichte auf entsprechende Anträge der BOS sowie in Abstimmung zwi-

Möglichkeit, die Landeskanäle temporär nutzen zu können, wurde daher zu Beginn dieses Jahres eingestellt. Entsprechenden Anfragen wird das Innenministerium nicht mehr zustimmen.

Sollte es einzelnen berechtigten BOS aufgrund fehlender eigener Ausstattung mit Digitalfunkgeräten noch nicht möglich sein, ihre Kommunikationsbedarfe bei entsprechenden Lagen ausreichend abzudecken, kann gegebenenfalls auf die bei ihnen vorhandenen Digitalfunkgeräte für die Ausbildung zurückgegriffen werden.

Darüber hinaus hält die Landesfeuer-

„Feuerwehr und Brandschutz“ hat sie technisch komplett überholen lassen, neu lizenziert und verschiedenes Zubehör ergänzt. Sie sind in Outdoor-Koffern mit jeweils sechs Handsprechfunkgeräten sowie einer Mehrfach-Ladevorrichtung untergebracht. Die Funkgeräte/Koffer können von den Stadt- und Landkreisen sowie den im Katastrophenschutz mitwirkenden Hilfsorganisationen für die Durchführung von Großlagen/Großveranstaltungen ausgeliehen werden. Dies gilt jedoch nur für berechnete BOS im Sinne der „Funkrichtlinie Digitalfunk BOS – Anerkennungsrichtlinie“ und nur für anerkannte Zwecke. Zudem muss sichergestellt werden, dass die Einsatzkräfte in der Funknutzung entsprechend unterwiesen sind.

Anfragen für die Ausleihe der Handsprechfunkgeräte sind an die Landesfeuerwehrschule zu richten (E-Mail: [poststelle@fws.bwl.de](mailto:poststelle@fws.bwl.de), Tel.: 07251/933-0). Dort müssen die Funkgeräte dann auch abgeholt werden.



Schulleiter Frieder Lieb (links) und Andreas Schmidt vom Innenministerium bei der Übergabe der 60 Handsprechfunkgeräte an die Landesfeuerwehrschule  
Bild: LFS

schon dem Innenministerium und der Bundesnetzagentur die zeitlich begrenzte Nutzung der Kanäle für die oben genannten Zwecke.

Da die beteiligten Institutionen zunehmend den Digitalfunk BOS nutzen, kann dieser auch zur Bewältigung von Großlagen eingesetzt werden. Die

wehrschule Baden-Württemberg nun einen Pool von 60 Handsprechfunkgeräten betriebsbereit vor. 30 dieser Funkgeräte sind mit dem Profil „Feuerwehr“ und 30 Geräte mit dem Profil „Rettungsdienst/Hilfsorganisationen“ programmiert. Die Funkgeräte wurden freundlicherweise von der Landespolizei zur Verfügung gestellt. Referat 62



### IF-Star 2024 - Auszeichnung für Ideen der Feuerwehren

Mit dem IF Star, der 2024 zum achten Mal vergeben wird, zeichnen die öffentlichen Versicherer alle zwei Jahre Feuerwehren aus, die unter grundsätzlicher Berücksichtigung der einschlägigen Vorschriften vorbildhaft technische, organisatorische und sach- und personenbezogene Innovationen bzw. Lösungen umgesetzt haben oder diese umsetzen zu planen.

Bewerben Sie sich!

Überzeugen Sie die IF-Start-Jury von Ihrer zündenden Idee oder Ihrem bereits etablierten Projekt aus dem Feuerwehralltag!

Mehr Informationen unter: <https://kurzelinks.de/12li>



## Fachtag Psychosoziale Notfallversorgung am 20. Januar 2024 an der Landesfeuerwehrschiele Bruchsal

**(ID) Katastrophen, Unglücksfälle und schwere Straftaten sind für Menschen belastende Situation, die sie verarbeiten und bewältigen müssen. Das gilt für Verletzte, Überlebende, Angehörige, Hinterbliebene und Einsatzkräfte gleichermaßen – sie müssen einen Weg finden, mit dem Erlebten umzugehen. Genau hier setzt die Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) an: Die PSNV unterstützt Menschen in Notsituationen und ist begleitend da, um ihnen zurück in den Alltag zu helfen, das Erlebte zu verarbeiten und mit den psychischen Auswirkungen umzugehen.**

Die PSNV gehört zum breit aufgestellten und leistungsfähigen Bevölkerungsschutz und ist eine wichtige Säule. Es müssen aber nicht immer ein Großschadensereignis oder eine Katastrophe sein. Auch unterhalb dieser Schwelle ist die PSNV im Einsatz und leistet im Rahmen ihrer alltäglichen Arbeit einen wichtigen Beitrag. Die PSNV ist eine schwierige Aufgabe, der nicht jeder gewachsen ist. Den überwiegend ehrenamtlich Mitwirkenden in der PSNV ist größter Dank und Respekt zu zollen, dass sie sich diesem wichtigen Teil der Gesundheitsversorgung annehmen.

An der Landesfeuerwehrschiele Bruchsal (LFS) ist seit 2017 die Landeszentralstelle PSNV eingerichtet. Hier wird konzeptionelle Arbeit geleistet, die Zusammenarbeit auf Bundesebene koordiniert und Beratungen – sowohl der Führungskräfte der PSNV und Hilfsorganisationen, als auch behördenübergreifend angeboten. Aufgabe der Landeszentralstelle PSNV ist es aber auch, die einzelnen PSNV-Systeme auf regionaler Ebene optimal zu unterstützen. So hat die Landeszentralstelle PSNV am 20. Januar 2024 ihren 1. Fachtag PSNV Baden-Württemberg durchgeführt. Über 250 Vertreterinnen und Vertreter der PSNV aus ganz Baden-Württemberg sind der

Einladung gefolgt und haben sich an der Landesfeuerwehrschiele Baden-Württemberg in Bruchsal getroffen. Mit dieser Veranstaltung wurde allen Einsatzkräften der PSNV in Baden-Württemberg erstmals die Möglichkeit geboten, sich kennenzulernen, sich auszutauschen und ihr Wissen zu erweitern. Im Mittelpunkt der Premierenveranstaltung standen Expertenvorträge und der fachliche Austausch. Dr. Sven Mautner, Arzt für Anästhesie & Intensivmedizin und Diplom-Theologe, informierte über das Thema „Selbstfürsorge für Einsatzkräfte“ und erläuterte dabei Möglichkeiten, belastende Ereignisse während und nach Einsätzen zu bewältigen.

Das Thema der „Zusammenarbeit der PSNV mit der Polizei“ erläuterten Wolfgang Ams und Klaus Heidemann.

Die Vertreter aus dem Polizeipräsidium Karlsruhe zeigten anhand von regionalen Beispielen auf, wie interdisziplinäre Zusammenarbeit gelingen kann. Unter dem Motto „PSNV goes future“ gingen die Leiterin der Abteilung 6 des Innenministeriums, Karin Scheiffele, Ralf Oberfell (Johanniter-Unfall-Hilfe), Pascal Koffer (DRK Landesverband Baden) und Edwin Müller (Landesfeuerwehrschiele der Kirchen) im Rahmen einer Podiumsdiskussion auf die Entwicklungen der



Auftakt zum 1. Fachtag PSNV Baden-Württemberg

PSNV und das Zusammenspiel der einzelnen Akteure ein. Außerdem beantworteten die Diskussionsteilnehmer Fragen aus dem Plenum. Geleitet wurde diese Diskussionsrunde von der SWR-Journalistin Gigi Deppe.

Die Teilnehmenden des 1. Fachtags konnten nach einem bereichernden und inspirierenden Tag mit neuen Denkanstößen verabschiedet werden. Die Landeszentralstelle PSNV kann auf eine sehr gelungene Veranstaltung zurückblicken. Mit Blick in die Zukunft sind auf Landesebene weiterhin alle Hilfsorganisationen und Einrichtungen, die Feuerwehren und die Kirchen an einem Tisch zusehen, um gemeinsam und interdisziplinär über konstruktive und tragfähige Konzeptionen zu beraten – immer mit Blick auf die Arbeit an der Basis.



Podiumsdiskussion zu den Entwicklungen der PSNV  
Alle Bilder des Artikels: LFS und Safranek



Plenumsteilnehmerinnen und -teilnehmer lauschen der Podiumsdiskussion

## KÜH-Übung 2023 im Regierungsbezirk Freiburg mit über 200 Einsatzkräften

(RPF) Um die notwendigen Einsatzkräfte bei einem kreisübergreifenden Schadensereignis systematisch und lagegerecht an die Einsatzstelle heranzuführen, haben die Katastrophenschutzbehörden im Regierungsbezirk Freiburg gemeinsam ein Konzept zur kreisübergreifenden Hilfeleistung erarbeitet. Dieses Konzept wurde am 2. Dezember 2023 ein weiteres Mal in größerem Umfang beübt.



Übergabe des FüSt C LRA OG und LRA BH

Insgesamt elf Führungseinheiten des Katastrophenschutzes der Stadt- und Landkreise aus dem Regierungsbezirk Freiburg haben an der Übung teilgenommen. So haben jeweils die Führungsstufen D der Landkreise Breisgau-Hochschwarzwald und Waldshut, sowie neun Führungsstufen C nach VwV-KatSD der Landkreise Breisgau-Hochschwarzwald, Emmendingen, Lörrach, Ortenaukreis, Rottweil, Schwarzwald-Baar-Kreis, Tuttlingen, Waldshut und der Stadt Freiburg mitgewirkt. Die Übung fand im Stadtkreis Freiburg, im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald und im Landkreis Waldshut statt. In den beiden Landkreisen wurden an jeweils einem

Hierbei soll der Informationstransfer und die Meldung der Übergabe einschließlich neuer Ansprechpartner an über- und untergeordnete Stellen gewährleistet werden. Ein weiteres Übungsziel war neben der generellen Zusammenarbeit die autarke Arbeitsweise der Führungsgruppen ohne zusätzliche Infrastruktur.

Als Übungsszenario wurde eine langanhaltende Trockenheit im Sommer und Herbst 2023 angenommen, welche zu einem erheblichen Wassermangel in den Regionen entlang des Rheins führte. In dieses Gesamtbild wurden zusätzliche Szenarien integriert, die es für mehr als 200 mitübende Einsatzkräfte der Feuerwehren

fiktiv zu bewältigen galt: Dies waren ein Vegetationsbrand bei einem Winterzeltlager, ein im Rhein auf Grund gelaufenes Binnenschiff, der Fund einer Weltkriegsbombe in einem ausgetrockneten Flussbett sowie eine Wassermangellage im Hochschwarzwald. Die Übung wurde durch das Regierungspräsidium Freiburg in Zu-

sammenarbeit mit dem Landratsamt Emmendingen und der Stadt Freiburg vorbereitet. Die Übungsleitung wurde vom Regierungspräsidium Freiburg, den Landkreisen Breisgau-Hochschwarzwald und Waldshut sowie der Stadt Freiburg gestellt. Die zentrale Einspielung erfolgte vom Regierungspräsidium Freiburg aus.

Eine Vielzahl an Erkenntnissen konnten durch die Übung gewonnen werden. So war neben der an den Tag gelegten Disziplin der Einsatzkräfte eine hohe Motivation aller Teilnehmenden feststellbar. Das komplexe Zusammenwirken über unterschiedliche Führungsebenen hinweg wurde professionell bewältigt. Insbesondere die Verzahnungen der heterogenen Führungsmittel (z.B. Lagedarstellung mittels analoger Magnettafel vs. Lagedarstellung mittels digitaler Führungs- und Lagesoftware) sind bei der Übergabe von Einsatzstellen von entscheidender Bedeutung. Diese müssen zukünftig durch die Schaffung von geeigneten Schnittstellen harmonisiert werden. Dies ist eines der Ziele der im Jahr 2023 gegründeten „Projektgruppe Führungsstufen“, deren Mitglieder sich aus Vertretern aller Katastrophenschutzbehörden im Regierungsbezirk Freiburg zusammensetzen. Die erarbeiteten Ergebnisse sollen dann in die Anlage 9 des Konzepts zur kreisübergreifenden Hilfeleistung im Regierungsbezirk Freiburg einfließen.

Am Nachmittag des 2. Dezember 2023 waren sich alle Beteiligten einig: die durchgeführte Übung der Führungsstufen C und D war eine Auftaktveranstaltung – weitere Übungen in ähnlichem Format sollen folgen.



Zentrale Einspielung  
Alle Bilder des Artikels: RP Freiburg



Besprechung des FüSt C LRA LÖ

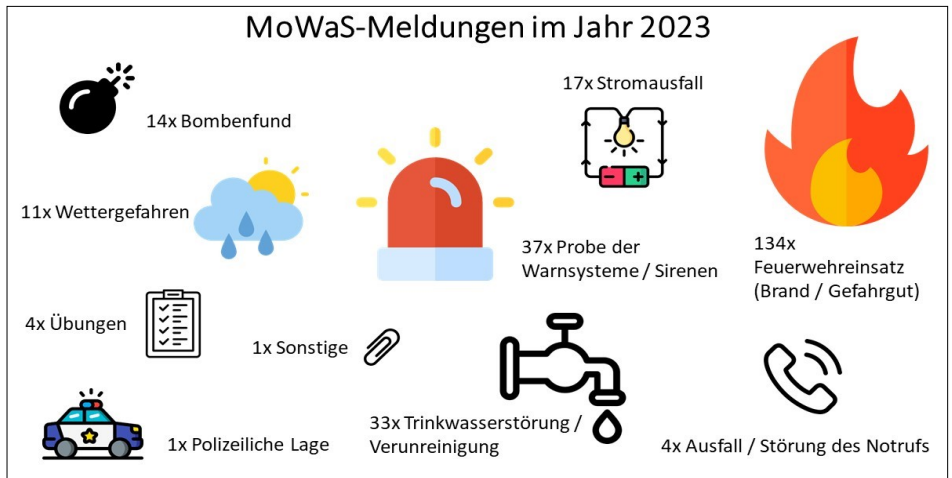
## Warnung der Bevölkerung: 256 Warnmeldungen im Jahr 2023

(ID) Auch im Jahr 2023 wurde das Modulare Warnsystem (MoWaS) von den Behörden im Land intensiv genutzt. Insgesamt 256 Warnmeldungen wurden über das Modulare Warnsystem für einen Ort oder ein Gebiet in Baden-Württemberg herausgegeben. Damit liegt die Anzahl der herausgegebenen Warnmeldungen auf dem Niveau des Vorjahres. Denn im Jahr 2022 wurden insgesamt 259 Warnmeldungen versendet.

Ein Vergleich mit früheren Jahren (2021: 222 Warnmeldungen, 2020: 189 Warnmeldungen) zeigt eine rege sowie deutlich steigende Nutzung von MoWaS durch die Behörden. Dabei bedeutet eine hohe Anzahl an Warnmeldungen nicht, dass in Baden-Württemberg zugleich sehr viel passiert, sondern vielmehr, dass die Behörden von Gemeinden, Städten, Landkreisen und dem Land sich darüber bewusst sind, wie wichtig es ist, die Bevölkerung überhaupt zu warnen und ihr in einer Gefahrensituation entsprechende Handlungsempfehlungen zu geben.

In Baden-Württemberg können die Behörden über MoWaS eine Vielzahl von Warnkanälen und -mitteln zur Warnung der Bevölkerung einsetzen. Dieser Warnmix ermöglicht es mehr Menschen in einer Gefahrensituation zu erreichen, als dies nur mit einem einzigen Warnmittel möglich wäre. Derzeit sind an MoWaS die Warn-Apps NINA, KATWARN und BIWAPP, einige regionale Warn-Apps, Cell Broadcast, Rundfunk- und Fernsehkanäle, Zeitungsredaktionen und Onlinedienste, digitale Stadtinformationstafeln und einige Verkehrsunternehmen angeschlossen. In Zukunft sollen auch Sirenen an MoWaS angeschlossen werden.

Die Warnmeldungen, die im zurückliegenden Jahr über MoWaS herausgegeben wurden, lassen sich in unterschiedliche Kategorien unterteilen. Allein 134 Mal wurde im Jahr 2023 bei klassischen Feuerwehreinsätzen, wie Bränden, gewarnt. Insgesamt 37 Mal wurde MoWaS von den Kommunen



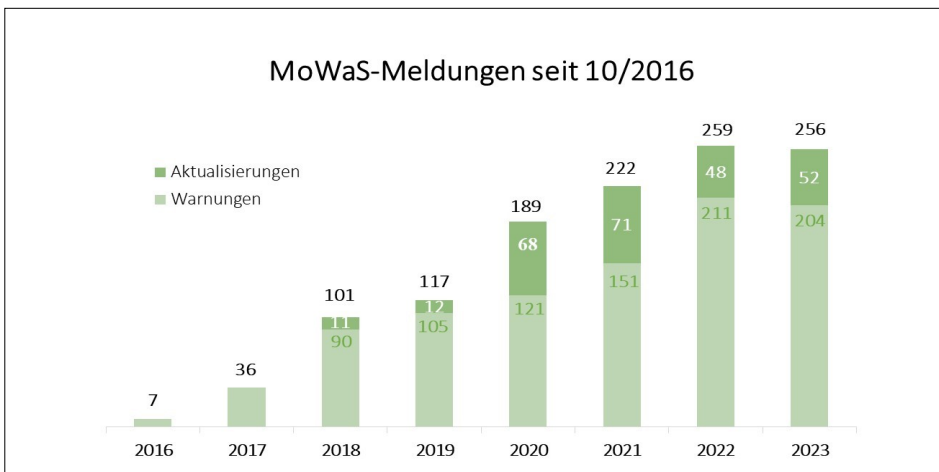
genutzt, um die Bevölkerung auf den Ernstfall vorzubereiten. So wurde über das Modulare Warnsystem zum Beispiel darüber informiert, dass ein Sirenen-Probearm stattfindet und in diesem Zusammenhang keine Gefahr besteht. Aus der Jahresstatistik 2023 geht hervor, dass MoWaS 33 Mal genutzt wurde, um die Bevölkerung in einem bestimmten Bereich bei einer Trinkwasserstörung oder -verunreinigung zu warnen und ihr entsprechende Handlungs- und Verhaltensempfehlungen zu geben. Hierbei wurden die Menschen vor Ort beispielsweise aufgefordert, das Trinkwasser vor Verwendung für zehn Minuten abzukochen. Aber auch in anderen Bereichen, wie unter anderem bei Bombenfunden (14 Warnmeldungen) oder bei Wettergefahren (11 Warnmeldungen) kam das Modulare Warnsystem im vergangenen Jahr zum Einsatz.



### Save the Date

In diesem Jahr findet der bundesweite Warn- tag am **Donnerstag, 12. September 2024** statt. Wir freuen uns bereits darauf, auch im Jahr 2024 wieder zusammen mit den Kommunen die Bevölkerung in Baden-Württemberg für das Thema „Warnung der Bevölkerung“ zu sensibilisieren und damit die Selbsthilfefähigkeiten der Menschen im Land weiter zu stärken.

Alle Kommunen sind herzlich eingeladen, aus Anlass des bundesweiten Wartages ihre örtlichen Warnkonzepte und Warnmittel zu erproben.



## Impressum

**Herausgeber:**  
Ministerium des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen  
Abt. 6 – Bevölkerungsschutz, Krisenmanagement, Verfassungsschutz  
Willy-Brandt-Straße 41, 70173 Stuttgart  
Tel.: (0711) 231 - 4  
E-Mail: [poststelle@im.bwl.de](mailto:poststelle@im.bwl.de)

**Redaktion:**  
Karin Scheiffele (v.i.S.d.P.)  
Sabrina Steiner

**Layout / Gestaltung:**  
Sabrina Steiner

**Quellen:**  
Bei Bildern ohne Quellenangabe liegt das Copyright beim Ministerium des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen. Für externe Quellenangaben kann keine Verantwortung und Haftung übernommen werden.

**Hinweis:**  
Der Nachdruck der mit (ID) gekennzeichneten Beiträge ist unter der Quellenangabe des Herausgebers erlaubt.

**Abonnement:**  
Unter dem folgenden Link können Sie den Infodienst abonnieren: <https://kurzelinks.de/yv9r>



# Infodienst

Nachrichten aus Feuerwehr, Katastrophenschutz, Rettungsdienst und Krisenmanagement

Nummer 02 Jahrgang 2024

05.08.2024

## Blaulichttag für Groß und Klein am 7. Juli 2024 in Stuttgart

(ID) Polizei, Feuerwehr, THW und weitere Hilfsorganisationen des Katastrophenschutzes sowie die Bundeswehr zeigten ihre tägliche Arbeit.



Innenminister Thomas Strobl und der Stuttgarter Oberbürgermeister Dr. Frank Nopper auf dem Blaulichttag in Stuttgart

Beim Blaulichttag am 7. Juli 2024 auf der EM-Fan Zone in Stuttgart standen diejenigen im Mittelpunkt, die für die Sicherheit der Fußball-Europameisterschaft gesorgt haben sowie dies täglich für uns alle tun: Polizei, Feuerwehr, THW und weitere Hilfsorganisationen des Katastrophenschutzes, etwa der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), die Bergwacht, der Bundesverband Rettungshunde (BRH), die Deutsche Lebens-Rettungsgesellschaft (DLRG), das Deutsche Rote Kreuz (DRK), die Johanniter, die Malteser, die Psychosoziale Notfallversorgung sowie die Bundeswehr und die Deutsche Luftrettung. Gemeinsam präsentierten alle zusammen ihre tägliche Arbeit.

Um 12 Uhr öffneten die Fan Zone Schlossplatz sowie die weiteren Standor-

te auf der Planie und am Eckensee ihre Tore für den Blaulichttag. Besucherinnen und Besucher erhielten Einblicke in die vielfältigen Einsatzgebiete und konnten bei zahlreichen Attraktionen und Stationen Halt machen. Die Mobile Wache der Polizei wurde hier ihrer Bestimmung übergeben und die Feuerwehr präsentierte ihr weitreichendes Portfolio. Alle Mitwirkenden hatten für die Besucherinnen und Besucher ein facettenreiches und spannendes Angebot aufgeföhren. Unter anderem konnten hochmoderne und historische Einsatzfahrzeuge bestaunt, Tauchgänge in einem Tauchcontainer verfolgt oder bei Vorführungen der Rettungshunde mitgeföhbert werden. Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe präsentierte Tipps

zur Notfallvorsorge und verlost auf der Bühne das Buch „Kochen ohne Strom“. Auch das Innenministerium war mit seinem Bevölkerungsschutz-Mobil der Nachwuchswerbekampagne vor Ort. Das Bühnenprogramm, moderiert vom SWR, begleitete mit Musik, Informationen und Vorführungen den Blaulichttag über den gesamten Nachmittag. Darstellerinnen und Darsteller aus dem Imagefilm der Nachwuchswerbekampagne zum Bevölkerungsschutz konnten neben Erste-Hilfe-Vorführungen, der Vermisstensuche (des Moderators) mit Hunden, der Brandschutzerziehung und vielen weiteren Akteuren mitwirken.

Beim Rundgang im Anschluss an die offizielle Eröffnung machte sich auch der Stellvertretende Ministerpräsident und Minister des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen, Thomas Strobl, zusammen mit Stuttgarts Oberbürgermeister, Dr. Frank Nopper, ein Bild von diesem vielfältigen Tag. Die Anerkennung der besonderen Leistungen aller Mitwirkenden tagtäglich oder im Einsatz, aber auch die Stärkung der Resilienz in der Bevölkerung sowie das Wissen um Katastrophen gaben dieser Veranstaltung den Rahmen.

Insgesamt war der Blaulichttag ein großer Erfolg, mehr als 20.000 Besucherinnen und Besucher wurden gezählt und manche Schlangen umrundeten die Stände. Das Innenministerium und die Stadt Stuttgart sagen DANKE! an alle ehrenamtlichen und hauptberuflichen Helferinnen und Helfer.

**Bitte lesen Sie weiter auf Seite 2**





## Weitere Impressionen des Blaulichttags



Alle Bilder des Artikels: Leif Piechowski; weitere Informationen finden Sie auf der Homepage des Innenministeriums: <https://kurzlinks.de/80ud>



## Feierliche Übergabe von neuen Gerätewagen Betreuung zur Stärkung des Bevölkerungsschutzes durch Staatssekretär Thomas Blenke MdL an die entsprechenden Einsatzeinheiten der Hilfsorganisationen am 27. Juni 2024

(ID) „Der Bevölkerungsschutz in Baden-Württemberg ist gut aufgestellt – und das soll auch in Zukunft so bleiben. Deshalb freut es mich sehr, dass wir mit der heutigen Übergabe der neuen Gerätewagen Betreuung die Fahrzeugflotte des Bevölkerungsschutzes modernisieren und damit die Sicherheit in unserem Land weiter erhöhen. Und diese Modernisierung werden wir fortsetzen“, sagte Staatssekretär Thomas Blenke MdL anlässlich der Übergabe der neuen Einsatzfahrzeuge auf dem Gelände des DRK-Kreisverbands in Calw.

Der Bevölkerungsschutz Baden-Württemberg setzt im Katastrophenfall für Einsatzkräfte und Hilfsbedürftige sogenannte „Gerätewagen Betreuung“ ein, um die medizinische Versorgung, die Dekontamination sowie den Transport von Verletzten oder Erkrankten zu gewährleisten. Zur Stärkung des Bevölkerungsschutzes hat Staatssekretär Thomas Blenke MdL Ende Juni bei einer Feierstunde in Calw die neuen Gerätewagen Betreuung an die entsprechenden Einsatzeinheiten der Hilfsorganisationen übergeben. Die Fahrzeuge werden künftig in ganz Baden-Württemberg für den Bevölkerungsschutz zur Verfügung stehen.

„Das Hochwasser vor einigen Wochen in Baden-Württemberg hat uns gezeigt, wie schnell Notlagen entstehen können. In solchen Situationen leisten gerade die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, die oft als Erste vor Ort sind, einen wertvollen Beitrag, um Menschen zu helfen. Das zeigt einmal mehr: Das ehrenamtliche Engagement ist die Säule und das Rückgrat unseres Bevölkerungsschutzes und damit von unschätzbarem Wert für die Sicherheit der Menschen in unserem Land. Mein Dank gilt allen helfenden Händen des Bevölkerungsschutzes für Ihren Einsatz für die Gesellschaft“, betonte Staatssekretär Thomas Blenke MdL abschließend.



Die Gerätewagen Betreuung (GW-Bt 1) ersetzen alte GW-Bt 1 bzw. Betreuungslastkraftwagen (Bt-LKW) aus den Anfangsjahren des Jahrtausends. Die jetzige Generation besteht aus einem Lkw-Fahrgestell der Fa. IVECO vom Typ Daily, hat einen Kofferaufbau mit Ladebordwand, ein ZGG von 7,49 t und wurde von der Fa. Schneider Metallbau aufgebaut. Sie verfügt über eine umfangreiche Bordausstattung sowie eine Beladung auf Rollwagen für den Einsatz im Betreuungsdienst und kann bis zu drei Helfer transportieren.



Staatssekretär Thomas Blenke MdL bedankt sich in seiner Rede bei den Einheiten für das Engagement im Bevölkerungsschutz

Die neun Fahrzeuge der Gerätewagen Betreuung (kurz: GW-Bt 1) wurden an folgende Einheiten übergeben:

- In den Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald, DRK-KV Freiburg, Ortsverein March
- In den Landkreis Esslingen, DRK-Ortsverein Owen
- In den Landkreis Göppingen, DRK-Ortsverein Süssen
- In den Landkreis Karlsruhe, DRK-Ortsverein Waghäusel-Kirrlach
- In den Landkreis Lörrach, DRK-Ortsverein Maulburg
- In den Rhein-Neckar-Kreis, Malteser Hilfsdienst Ortsverein Wiesloch
- In den Landkreis Reutlingen, Malteser Hilfsdienst Reutlingen
- In den Landkreis Sigmaringen, Malteser Hilfsdienst Sigmaringen
- In den Stadtkreis Mannheim, DLRG Mannheim.

**Bitte lesen Sie weiter auf Seite 4**

## Weitere Impressionen der Fahrzeugübergabe



Staatssekretär Thomas Blenke MdL übergibt den symbolischen Fahrzeugschlüssel an die Einheiten



Staatssekretär Thomas Blenke MdL im Gespräch



Staatssekretär Thomas Blenke MdL bedankt sich beim DRK Calw für die hervorragende Organisation der Fahrzeugübergabe



Staatssekretär Thomas Blenke MdL im Gespräch  
Alle Bilder des Artikels: Innenministerium Baden-Württemberg



### Informationen zum Abo

Liebe Leserinnen und Leser, wenn Sie den Infodienst noch nicht abonniert haben, dann registrieren Sie sich gerne unter folgendem Link:

<https://kurzelinks.de/yv9r>

Beachten Sie bitte, dass Sie nach der Anmeldung noch eine E-Mail mit der Bitte um Abschluss Ihrer Anmeldung erhalten. Erst danach ist Ihre Anmeldung erfolgreich.



## EURO 2024 - Sicherheit rund ums Spiel – Ein Rückblick aus Sicht des Innenministeriums

(ID) Die vom 14. Juni bis 14. Juli 2024 stattfindende UEFA Fußball-Europameisterschaft der Herren in Deutschland war ein Heimspiel. Nicht nur auf sportlicher Ebene, sondern auch für den Bevölkerungsschutz. An den fünf Spieltagen am Austragungsort Stuttgart war die gesamte Leistungsfähigkeit des Bevölkerungsschutzes gefragt. Haupt- und Ehrenamt haben ein großartiges Engagement, Einsatzfreude und ihr hohes Potential gezeigt. Das Innenministerium hat bereits im Jahr 2020 mit den Planungen begonnen, um den Mannschaften und den Fans ein sicheres Sportereignis zu gewährleisten.



Die UEFA EURO 2024™ ist vor einigen Wochen erfolgreich und sicher zu Ende gegangen. Wenn auch aus deutscher Sicht nicht mit dem erhofften sportlichen Ergebnis, dann doch mit dem aus Sicht der mit der Gefahrenabwehr befassten Behörden und Organisationen gewünschten Resultat. Seit 2020 haben sich das Landespolizeipräsidium und die Abteilung 6 des Innenministeriums mit den Planungen und Vorbereitungen des Sportevents befasst und dabei die gesamte Kompetenz von Bevölkerungsschutz und Polizei gebündelt. Das Referat 64 (Katastrophenschutz) war Mitglied im Teilprojekt 3 „Zusammenarbeit mit anderen Stellen“ der Projektgruppe EM 2024 der Polizei auf Bundesebene. Das Referat 31 (Einsatz) des Landespolizeipräsidiums hatte die Federführung zu diesem Thema erhalten und das Knowhow der Fachabteilung für den Bevölkerungsschutz eingebunden. Der Vorschlag aus dem Referat Katastrophenschutz, die Leitung der



Für das leibliche Wohl wurde auch gesorgt  
Bild: Innenministerium Baden-Württemberg

Branddirektion Stuttgart als planende Stelle für den Austragungsort direkt in das Teilprojekt zu integrieren, erwies sich in mehrfacher Hinsicht als positiv und führte zu Synergien im Laufe der Vorbereitung. Gemeinsam mit dem ebenfalls teilnehmenden Amt für öffentliche Ordnung der Landeshauptstadt und der Branddirektion sowie weiterer Player auf Landes- und Bundesebene, konnten damit wesentliche Weichenstellungen getroffen werden, die Modellcharakter für alle Spielorte in Deutschland hatten.

Das vom Arbeitskreis EM 2024 erarbeitete Positionspapier der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr der Ausrichterstädte mit seinem integrierten Sicherheits- und Gefahrenabwehrkonzept bildete die Grundlage für einheitliche Planungsziele, Einsatzszenarien und Schutzniveaus für alle Spielorte. Durch die enge Verzahnung mit der Arbeit der Projektgruppe der Polizei war so sichergestellt, dass diese Ergebnisse eng mit den zuständigen Polizeigremien und örtlichen Polizeidienststellen abgestimmt werden konnten: Einsatzplanung aus einem Guss!

Mit der Koordination der Aufgaben der überregionalen Gefahrenabwehr wurde das Regierungspräsidium Stuttgart (Referat 16) vom Innenministerium beauftragt. Es hat dazu umfangreiche Planungen für den Einsatz und die Bereitstellung von Einsatzkräften sowie Führungs- und Einsatzmitteln aus dem ganzen Land umgesetzt und sich eng mit dem Innenministerium und der Branddirektion in Bezug auf das Sicherheitskonzept für die Landeshauptstadt abgestimmt. Mit Unterstützung der anderen Regierungspräsidien sowie der unteren Katastrophenschutzbehörden und auf Basis der Verwaltungsvorschrift des Innenministeriums über die Stärke und Gliederung des Katastrophenschutzdienstes (VwV KatSD) konnten die Einsatzkräfte sowie Führungs- und Einsatzmittel landesweit aktiviert und an den Spieltagen in Stuttgart bereitgestellt werden.

Begleitende Informationsveranstaltungen mit den Landesverbänden der Hilfsorganisationen, der Bundeswehr und dem THW unterstützten diesen Prozess.

Nicht zuletzt hatte das Innenministerium für die Dauer der UEFA EURO 2024™ eine Außergewöhnliche Einsatzlage festgestellt und an den Spieltagen in Stuttgart sowohl den Verwaltungsstab des Innenministeriums und den Polizeiführungsstab aufgerufen. Ein lageangepasster Aufruf an den anderen Tagen der Europameisterschaft war vorgeplant. Als wichtiges Hilfsmittel zur Erstellung eines Verwaltungsebenen übergreifenden Lagebildes, hat sich dabei wieder einmal die Nutzung der Elektronischen Lagedarstellung für den Bevölkerungsschutz (ELD-BS) erwiesen.



Innenminister Thomas Strobl zu Besuch bei den Einsatzkräften  
Bild: Branddirektion Stuttgart

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 6



Das Innenministerium bedankt sich bei allen vor und während der EURO 2024 beteiligten Stellen und Organisationen sowie allen Einsatzkräften, die mit großer Professionalität dafür ge-

sorgt haben, dass die Menschen sicher feiern konnten. Unser besonderer Dank geht auch an die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, die die ehrenamtlich tätigen Einsatzkräfte für die-

sen wichtigen Einsatz freigestellt haben.

## Euro 2024 – Die ganze Stadt ein Stadion - Vorbereitung und Einsatz aus Sicht der Branddirektion Stuttgart

**„Die ganze Stadt ein Stadion“: Unter diesem Slogan richtete die Landeshauptstadt Stuttgart fünf Spiele der UEFA EURO 2024™ und ein umfangreiches Rahmenprogramm aus. Vom Eröffnungskonzert am 13. Juni bis zum Finale am 14. Juli 2024 fanden in der Landeshauptstadt Stuttgart täglich Veranstaltungen statt. Auch an Tagen, in denen in ganz Deutschland keine Spiele stattfanden, gab es auf dem Schlossplatz und den anderen Veranstaltungsflächen ein buntes Programm für die Besucherinnen und Besucher.**

### Umfangreiche Vorbereitungen

Um den Millionen nationalen und internationalen Fans in den Stadien, Fan Zonen und beim Public Viewing in Deutschland ein sicheres Erlebnis zu bieten, hatten sich die Berufsfeuerwehren der zehn Austragungsstädte bereits vor mehreren Jahren unter dem Dach der Arbeitsgemeinschaft der Leiterinnen und Leiter der Berufsfeuerwehren in der Bundesrepublik Deutschland (AGBF Bund) sowie dem Deutschen Feuerwehrverband (DFV) zum Arbeitskreis EM 2024 zusammengeschlossen. Die hierbei definierten Schutzziele mündeten in ein integriertes Sicherheits- und Gefahrenabwehrkonzept, welches den örtlichen Einsatzplanungen zu Grunde lag. Somit war sichergestellt, dass es an allen zehn Spielorten gleichgelagerte Vorbereitungen gab und der Kräfteansatz der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr in vergleichbarem Rahmen lag. Diese Schutzziele galt es für den Spielort Stuttgart mit Einsatzmitteln und Einsatzkräften zu beplanen. Hierfür gab es regelmäßige Planungstreffen von der Branddirektion Stuttgart als untere Katastrophenschutzbehörde, dem Regierungspräsidium Stuttgart als höhere Katastrophenschutzbehörde und dem Innenministerium Baden-Württemberg als oberste Katastrophenschutzbehörde.

### Stufenmodell für die Einsatzplanung

Für die konkrete Einsatzplanung wurde in Stuttgart zwischen Spieltagen in

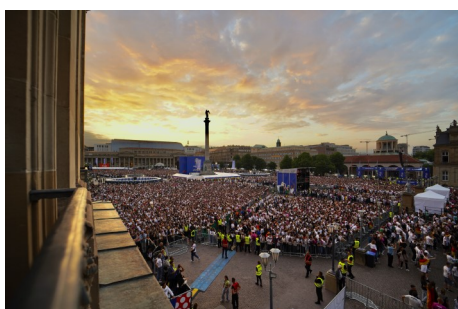
Stuttgart (rot), Spieltagen außerhalb von Stuttgart mit erhöhtem Risiko (orange), Spieltagen außerhalb von Stuttgart (gelb) und spielfreien Tagen (grün) unterschieden.

Zur Bewältigung der vordefinierten Planungsszenarien (bspw. eines Anschlags in Form eines Massenankfalls von Verletzten, ggf. in Verbindung mit einer Kontamination mit gefährlichen Stoffen) bestand an den fünf roten Spieltagen in Stuttgart ein umfangreicher Bedarf an überörtlichen Einsatzkräften. Je Spieltag in Stuttgart waren dies über 1.000 externe Einsatzkräfte der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr aus ganz Baden-Württemberg. Das Konzept berücksichtigte auch, dass in den umliegenden Landkreisen Einsatzkräfte an ihren Standorten in Bereitschaft standen und somit weniger Einsatzkräfte in die eingerichteten Bereitstellungsräume verlegt werden mussten.

Der Schwerpunkt lag auf medizinischen Einheiten des Katastrophenschutzes (Einsatzeinheit des Fachdienstes Sanität und Betreuung und Patiententransportzüge). Zudem wurden in den Bereitstellungsräumen zusätzliche Notarzteinsetzungsfahrzeuge und Rettungswagen inkl. Besatzung durch die Landeshauptstadt Stuttgart vorgehalten. Aber auch Dekontaminations- und Messeinheiten der Feuerwehr, einschließlich der bundeseigenen Sondereinheit Analytische Task Force (ATF), Einsatzführungsmodulare der Feuerwehr (Mobile Führungsunterstützung – MoFüSt), Einheiten der psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) und ein Wasserrettungszug der DLRG standen in Bereitschaft. Die gesetzliche Grundlage für diesen Großeinsatz bildete eine vom Innenministerium ausgerufene Außergewöhnliche Einsatzlage (AEL).

### Bereitstellungsräume

Für den EM-Einsatz wurden zwei Bereitstellungsräume definiert. Auf der Messe Stuttgart und in einer THW-Liegenschaft in Stuttgart-Nord. Geleitet wurde der Bereitstellungsraum Messe vom Regierungspräsidium Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem THW und der Johanniter Unfallhilfe. Die Leitung des Bereitstellungsraums Nord übernahm die untere Katastrophenschutzbehörde zusammen mit dem THW. Den Betrieb der beiden Bereitstellungsräume stellte das THW sicher. Durch die Feuerwehr Stuttgart wurden Führungskräfte in die Bereitstellungsräume entsendet. Die Kolleginnen und Kollegen standen für die externen Einsatzkräfte als Ansprechpartner zur Verfügung und wären im Bedarfsfall mit zu den Einsatzstellen ausgerückt. Als Lotsen standen mehrere ortskundige THW-Kräfte mit Einsatzfahrzeugen bereit. In den Bereitstellungsräumen gab es Möglichkeiten die Fußballspiele zu verfolgen, Verpflegung einzunehmen, an Fortbildungen teilzunehmen, sportlichen Aktivitäten nachzugehen, die Ruhemöglichkeiten zu nutzen oder sich mit den anderen Einsatzkräften auszutauschen.



Koordiniert wurde der Gesamteinsatz vom Führungsstab der Feuerwehr Stuttgart. Zusätzlich waren die integrierte Leitstelle Stuttgart, eine Rumpfbesetzung des Verwaltungsstabes inkl.

**Bitte lesen Sie weiter auf Seite 7**



Alle Bilder des Artikels: Branddirektion Stuttgart

Verbindungsbeamten aus dem Regierungspräsidium Stuttgart, die Integrierte Verkehrsleitzentrale Stuttgart und die Tunnelüberwachungszentrale im Dienst.

### Einsatzlagen

Glücklicherweise blieb die Fußball-EM weitestgehend friedlich. Die Feuerwehr Stuttgart hatte kleinere Einsätze im Veranstaltungsbereich abzuarbeiten. So kam es während den Fußballspielen neben mehreren Brandmeldealarmen in der Arena Stuttgart auch zu einem Fettbrand in einem Kiosk. Ein kurioser und öffentlichkeitswirksamer Einsatz war die Entfernung eines Bienenschwarms am Spielfeldrand der Arena Stuttgart einen Tag vor dem Spiel Deutschland gegen Ungarn.

### Positive Bilanz

Für die Landeshauptstadt Stuttgart konnte nach dem Finale eine positive Bilanz gezogen werden: Stellvertretender Ministerpräsident und Innenminister Thomas Strobl: „Friedlich feiernde Fans, tolle Fußballspiele und ein weltoffenes Baden-Württemberg – so lautet mein Fazit zum Abschluss der EURO 2024. Unsere Einsatzkräfte traten freundlich, kommunikativ und wo notwendig auch konsequent und mannstark auf. Mein Dank gilt daher allen eingesetzten Kräften der Polizei, der Feuerwehr, der im Bevölkerungsschutz mitwirkenden Hilfsorganisationen und des Technischen Hilfswerks sowie allen anderen Helferinnen und Helfern, die hier Großartiges geleistet haben.“

Oberbürgermeister Dr. Frank Nopper: „Wir können mit großer Zufriedenheit

und Dankbarkeit auf einen märchenhaften europäischen Fußball-Sommer in Stuttgart zurückblicken. Stuttgart war die einzige Gastgeberstadt mit zwei Deutschland-Spielen. Stuttgart war ein Ort der Begeisterung, der Fröhlichkeit und des Gemeinschaftsgefühls. Ganz Europa hat bei den fünf Spielen auf ein sympathisches und bestens organisiertes Stuttgart geschaut. Und ganz Europa wird Stuttgart in bester Erinnerung behalten. Wir hatten großartige Gäste – feierfreudige, friedliche und faire Fans und hochrangige Staatsgäste.“



### Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Für die Krisenkommunikation haben im Vorfeld umfangreiche Absprachen zwischen den Sicherheitspartnern stattgefunden. In unzähligen Arbeitsstunden wurde ein Szenarien-Katalog erarbeitet. Für über 100 mögliche Szenarien wurden die Zuständigkeiten bestimmt und erste Textbausteine und Presstexte vorformuliert. Auch die Mehrsprachigkeit wurde hierbei berücksichtigt. Glücklicherweise mussten nur wenige dieser Szenarien genutzt werden. Doch auch für die Zukunft wird dieser Szenarien-Katalog ein wert-

volles Hilfsmittel sein um im Einsatzfall abgestimmt und einheitlich kommunizieren zu können.

In einem gemeinsamen Kommunikationszentrum arbeiteten die Pressestellen von Veranstalter, Feuerwehr und Landespolizei über vier Wochen täglich eng zusammen. An weiteren Tagen kamen die Landeshauptstadt Stuttgart, Bundespolizei, DRK und SSB AG (ÖPNV) hinzu. Somit konnten bei entsprechenden Ereignissen (Unwetter, Überfüllung Fan Zone etc.) schnell reagiert und über alle verfügbaren Kanäle kommuniziert werden.

Ebenfalls erstmalig waren Pressesprecher von externen Berufsfeuerwehren in Stuttgart im Einsatz. Gemeinsam mit der Mediengruppe der Feuerwehr Stuttgart unterstützten zwei Kollegen der Berufsfeuerwehren Baden-Baden und Heidelberg sowie eine Kollegin der Berufsfeuerwehr Karlsruhe für mehrere Tage den EM-Einsatz in Stuttgart. Die Mediengruppe der Feuerwehr Stuttgart – bestehend aus Kolleginnen und Kollegen der Berufsfeuerwehr und Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr – wurde vor etwas über einem Jahr gegründet und unterstützt die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit auf Anforderung im Tagesgeschäft, aber auch in Einsatzlagen. Im Einsatz nimmt die Mediengruppe vordefinierte Aufgaben in den Themengebieten Kommunikation, Monitoring (ggf. mit Unterstützung vom VOSTbw), Bilddokumentation und Sonderaufgaben war. Hierfür steht ihr umfangreiches Equipment zur Verfügung.

Eine Herausforderung in der Öffentlichkeitsarbeit war die sicherheitsbedingte Geheimhaltung von mehreren Standorten und insbesondere der Bereitstellungsräume. Dadurch war eine Freigabe von Texten und Bildaufnahmen notwendig. Auch in diesem Zusammenhang der Dank für das disziplinierte Verhalten der Einsatzkräfte. Um allen Behörden und Organisationen dennoch eine gute Öffentlichkeitsarbeit in Bezug auf den EM-Einsatz zu ermöglichen, fertigten Fotografen der Feuerwehr Stuttgart an jedem Spieltag Bilder in den Bereitstellungsräumen an und stellten sie den Einsatzkräften zur Verfügung. In 31 Folgen wurden auf Social-Media (Facebook und Instagram) täglich Einheiten des EM-Einsatzes vorgestellt und somit das

**Bitte lesen Sie weiter auf Seite 8**

breite Spektrum von THW-Küche, PSNV, Sanitätseinheiten, Feuerwehr über die Wasserrettung und vielen mehr vorgestellt.

Am Sonntag, den 7. Juli, einem spielfreien Tag in ganz Deutschland, präsentierten sich hunderte Einsatzkräfte der Blaulichtfamilie auf dem Schlossplatz, rund um den Eckensee und auf der Planie. Über 20.000 Besucherinnen und Besucher kamen bei bestem Wetter zum Blaulichttag. Neben einem umfangreichen Bühnenprogramm gab es viel Aktionen und Ausstellungsobjekte der beteiligten Behörden und Organisationen.

**Vielen herzlichen Dank!**

Dreh- und Angelpunkt des Sicherheitskonzeptes war der umfangreiche Einsatz haupt- und ehrenamtlicher Ein-

satzkräfte aus allen Bereichen des Bevölkerungsschutzes. Mitglieder von Feuerwehren, Deutschem Roten Kreuz, Malteser Hilfsdienst, Arbeiter-Samariter-Bund, Johanniter Unfallhilfe, DLRG und THW. Eine tolle Teamleistung aller eingesetzten Kräfte! Ohne die gewohnt engagierte und professionelle Zusammenarbeit der Feuerwehreinheiten, der Hilfsorganisationen und des THW sowie aller weiteren Sicherheitspartner hätten die umfangreichen Vorsorge- und Sicherheitsmaßnahmen nicht umgesetzt werden können.

„Die Vorhaltung der überregionalen Einsatzkräfte und Einheiten hatte zum Ziel, jederzeit schnell und umfassend reagieren und helfen zu können. Hierfür gilt mein besonderer Dank allen

Einsatzkräften, welche stets professionell und voller Engagement zur Stelle waren und somit zum Gelingen dieses einzigartigen Großevents beigetragen haben“, resümiert Leitender Branddirektor Markus Heber von der Berufsfeuerwehr Stuttgart und zugleich der Vorsitzende des Arbeitskreises EM 2024.

Die Feuerwehr Stuttgart bedankt sich bei allen eingesetzten Einsatzkräften sowie den vielen helfenden Händen vor und hinter den Kulissen für diesen Großeinsatz. Es war viel Engagement und Herzblut zu spüren und die Blaulichtfamilie hat einmal mehr ihre Leistungsfähigkeit bewiesen.

Text: Feuerwehr Stuttgart, Daniel Anand, Pressesprecher, Branddirektion Stuttgart

## Digitale Unterstützung der Feuerwehr Stuttgart durch das VOSTbw bei der UEFA EURO 2024™

**(ID) Um während der UEFA EURO 2024™ vom 14.06.-14.07.2024 die digitalen Medien im Blick zu haben und wichtige Erkenntnisse für die Einsatzleitung und somit die weitere Einsatzplanung zu generieren, war das VOSTbw für die Feuerwehr Stuttgart im Einsatz.**

Das VOSTbw ist ein Team aus ehrenamtlichen Mitgliedern der im Bevölkerungsschutz mitwirkenden Organisationen. Aufgabe des VOSTbw ist es, bei landesweit relevanten und großflächigen Lagen die Sozialen Medien zu beobachten und Internet-Monitoring zu betreiben. Durch die Einbeziehung eines weiteren Aspekts – nämlich die Beobachtung von Sozialen Medien – ist das VOSTbw eine hilfreiche Unterstützung bei der Bewältigung der verschiedensten Lagen. Durch diesen weiteren Baustein können Lagebilder umfassender ausgestaltet werden und die Beurteilung der Lage wird dadurch um einen weiteren Blickwinkel ergänzt.

Das Innenministerium hat daher das VOSTbw gerne über den Zeitraum der Europameisterschaft der Feuerwehr Stuttgart zur digitalen Einsatzunterstützung unterstellt.

Das VOSTbw arbeitete remote aus ganz Baden-Württemberg, um die Aktivitäten in Social-Media zu beobachten und zu bewerten. Es waren auch zwei Verbindungspersonen nach Stuttgart entsendet worden und diese standen der Feuerwehr Stuttgart vor Ort zur Verfügung.

Mit insgesamt rund 650 Einsatzstunden und 20 Teammitgliedern war das

VOSTbw während der UEFA EURO 2024™ vom 14.06.-14.07.2024 im Einsatz.

Bereits kurz nach Ende der UEFA EURO 2024™ lässt sich sagen, dass der Ein-

satz des VOSTbw für alle Beteiligten ein voller Erfolg war. Besonders zu betonen ist die hervorragende und enge Zusammenarbeit zwischen VOSTbw und der Feuerwehr Stuttgart.

Allen Beteiligten ein herzliches Dankeschön für die professionelle Arbeit während der UEFA EURO 2024™!

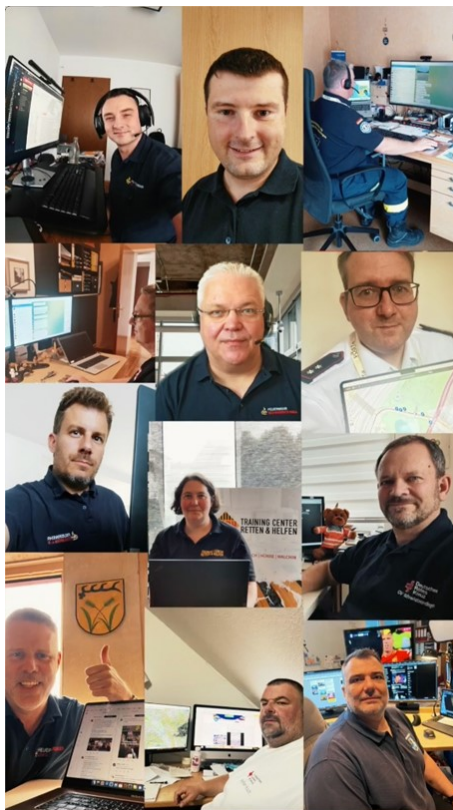


Bild: Instagram Feuerwehr Stuttgart

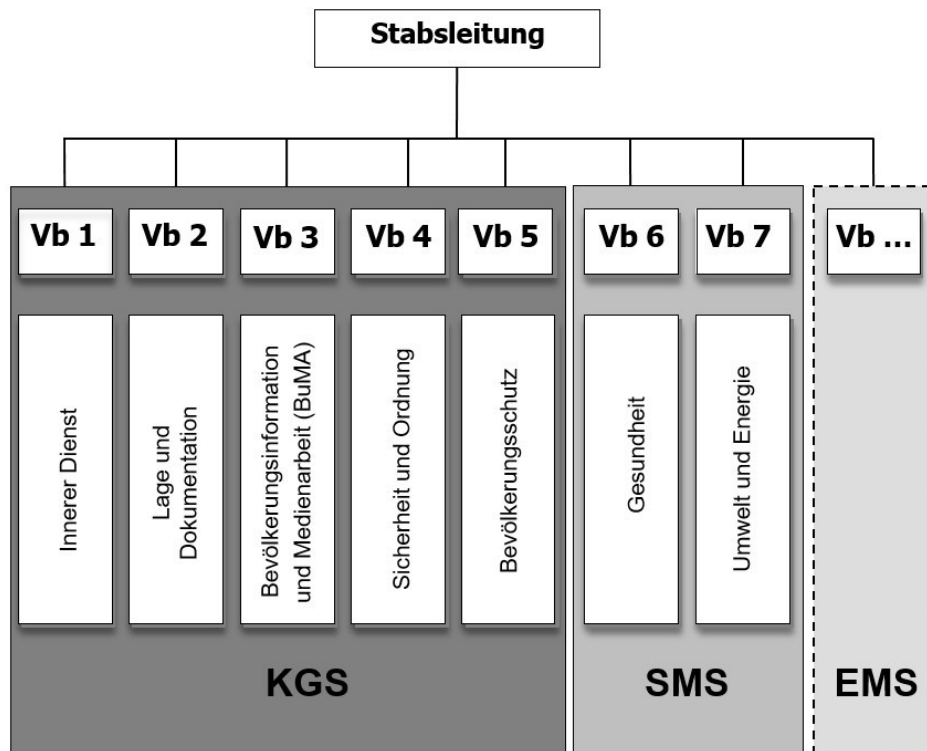


Mitglieder des VOSTbw im Einsatz  
Bild: Feuerwehr Stuttgart



## VwV Stabsarbeit – Neufassung der Verwaltungsvorschrift für die Stabsarbeit im Land

(ID) Aufbauend auf den Erfahrungen zu Einsatzlagen der vergangenen Jahre, Hinweisen aus der Praxis und Erkenntnissen aus Übungen, wurde die zentrale Verwaltungsvorschrift für die Arbeit der Verwaltungsstäbe im Land neu gefasst und am 1. Juni 2024 in Kraft gesetzt. In mehreren internen und externen Beteiligungsrounds konnten sich die Ministerien, die Regierungspräsidien, die unteren Katastrophenschutzbehörden sowie die Kommunalen Landesverbände sowie die Landesfeuerwehrschule in den Entstehungsprozess einbringen.



Grafik Innenministerium 2024 zur VwV Stabsarbeit, Nummer 3.2.3.4  
Gliederung des Verwaltungsstabes; Grundmodell

Eine professionelle und effiziente Gefahrenabwehr und ein zielgerichtetes Krisenmanagement verlangen nach einem schnellen, planvollen und koordinierten Zusammenwirken sowie einem einheitlichen Führungsverständnis aller Beteiligten und auf allen Entscheidungsebenen. Mit der „Verwaltungsvorschrift der Landesregierung und der Ministerien zur Bildung von Stäben bei Außergewöhnlichen Einsatzlagen und Katastrophen“ (VwV Stabsarbeit) wird eine durchgängige Organisationsform zur Bewältigung solcher Ereignisse realisiert. Sie berücksichtigt zugleich die von der Ständigen Konferenz der Innenminister und -senatoren (IMK) am 21. November 2003 gebilligten bundeseinheitlichen „Hinweise zur Bildung von Stäben der administrativ-organisatorischen Komponente (Verwaltungsstäbe VwS)“. Eine wesentliche Voraussetzung für Einsatz und Leitung im Bevölkerungsschutz ist die ressort- und fachübergreifende Zusammenarbeit aller an der Gefahrenabwehr Beteiligten. Ereignisabhängig

werden die eingesetzten Strukturen und notwendigen Maßnahmen gemäß den bestehenden Zuständigkeiten vom Polizeivollzugsdienst unterstützt. Baden-Württemberg verfügt mit den in der VwV Stabsarbeit angelegten Strukturen über eine etablierte und bewährte besondere Aufbauorganisation in der Gefahrenabwehr und im Krisenmanagement. Diese kann bei allen drohenden oder eingetretenen Ereignissen mit einem hohen Koordinierungsaufwand und Entscheidungsbedarf angewandt werden. Insbesondere auch dann, wenn unabhängig vom Einsatz operativer Kräfte zur Lagebewältigung durch das Ereignis die Regelorganisation überfordert und der eingetretene Zustand von der Bevölkerung und der Organisation als bedrohlich eingeschätzt wird.

Das Instrument der Stabsarbeit unterstützt die Behörde, ihre Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit zu behalten und eine wirkungsvolle Krisenkommunikation zu betreiben. Darüber hinaus bewirkt der Verwaltungsstab die

Beschleunigung von erforderlichen administrativen und organisatorischen Handlungen unter Beteiligung mehrerer Fachbereiche und führt bedarfsgerechte Entscheidungen herbei. Die Verwaltungsvorschrift ist für die Stabsarbeit im Katastrophenfall und bei Außergewöhnlichen Einsatzlagen für die Ministerien, die Regierungspräsidien und die Stadt- und Landkreise verbindlich. Sie richtet sich an die Katastrophenschutzbehörden und die nach Maßgabe des § 5 LKatSG im Katastrophenschutz mitwirkenden Behörden, bis zur Ebene der im Katastrophenschutz mitwirkenden Gemeinden. Das Innenministerium beabsichtigt im Nachgang, die „Empfehlungen zur Umsetzung der VwV Stabsarbeit in der Gefahrenabwehr und zur Krisenbewältigung in kleineren Gemeinden“ (Empfehlungen Stabsarbeit, 2017) zu überarbeiten.

Die Bedürfnisse der Stabsarbeit und die Zusammensetzung der Verwaltungsstäbe haben sich in den letzten Jahren verändert, weshalb das Innenministerium die Gliederung der Verwaltungsstäbe den aktuellen Erfordernissen angepasst hat. Wesentliche Ziele der Neufassung waren zudem die zielgruppenbezogene Orientierung, eine bessere Lesbarkeit und die Verdeutlichung von Verwaltungsebenen übergreifenden Prozessen. Um die Planung und den Aufbau eigener Stabsstrukturen bei den zuständigen Behörden zu erleichtern, wurden beispielsweise eine Muster-Stabsdienstordnung mit vorgefertigten Textbausteinen entwickelt, die Arbeit des Interministeriellen Verwaltungsstabs konkretisiert und besondere Regelungen für die Verwaltungsstäbe der Ministerien integriert. Nützliche Hinweise zur Alarmierung der Stabsmitglieder, zum Spionage- und Sabotageschutz sowie zu besonderen Einsatzmitteln, wie dem Virtual Operations Support Team (VOSTbw), runden das Konzept ab.

**Bitte lesen Sie weiter auf Seite 10**





Erfolgsfaktoren einer wirksamen Lagebewältigung sind die Bereitstellung aktueller Informationen, die ereignisbezogene Kommunikation der mitwirkenden Stellen sowie ein daraus generiertes gemeinsames Lagebild. Das

Innenministerium hat daher die nachhaltigen Forderungen aus dem Kreis der nutzenden Stellen und der „Beratenden Äußerung zum Krisenmanagement der Landesverwaltung“ (Landesrechnungshof, März 2024)

aufgegriffen, die Verwaltungsebenen übergreifende Nutzung der Elektronischen Lagedarstellung für den Bevölkerungsschutz (ELD-BS) ab der Schwelle „Außergewöhnliche Einsatzlage“ verbindlich vorzuschreiben.

## ELD-BS und FLIWAS – ein starkes Team in der Gefahrenabwehr - Single Sign-on Verfahren für FLIWAS-Nutzer freigeschaltet

**(ID) Die Elektronische Lagedarstellung für den Bevölkerungsschutz (ELD-BS) wird ständig weiterentwickelt und dabei werden selbstverständlich Anregungen aus der Praxis aufgenommen und sukzessiv umgesetzt. Regelmäßig Nutzende haben bereits bemerkt, dass der vereinfachte Zugang zum Flutinformations- und Warnsystem (FLIWAS) über die ELD-BS realisiert wurde.**



Die Elektronische Lagedarstellung für den Bevölkerungsschutz dient als einfach zu bedienendes und funktional einsetzbares Werkzeug zur Unterstützung der Stabsarbeit bei größeren Einsatzlagen und im Katastrophenfall. Die ELD-BS ist konzeptionell für den ressort- und verwaltungsebenen übergreifenden Einsatz vorgesehen und lässt insbesondere den Informationsaustausch zwischen den beteiligten Verwaltungsbehörden bei großflächigen Einsatzlagen zu. Die besondere Stärke der Anwendung liegt dabei in der Landkreis- und Regierungsbezirksgrenzen übergreifenden Nutzbarkeit, was die ELD-BS zu einem zentralen Baustein der Gefahrenabwehr des Landes macht. Die ELD-BS verfügt

über verschiedene Komponenten zur Unterstützung der Einsatzplanung sowie Schnittstellen zu Einsatzunterstützungsanwendungen anderer Stellen.

Die geplante Freigabe von Teilanwendungen der ELD-BS, wie der Krisenobjektdatenbank (KODB), für die Gemeinden

sowie die vorgesehene Schnittstelle zwischen der KODB und dem Flutinformations- und Warnsystem (FLIWAS) des Umweltressorts stellen neue Anforderungen an die ELD-BS, bringen aber auch mehr Komfort für die Anwendenden mit sich. Gerne haben wir in diesem Zusammenhang auch den Wunsch einer Vielzahl von ELD-BS Nutzenden aufgegriffen, für den Zugang zu FLIWAS über die ELD-BS, ein Single Sign-on Verfahren zu implementieren. Nach Zustimmung des Umweltministeriums und Absprache zwischen dem Innenministerium und der LUBW, hat unser Technologiepartner Fraunhofer IOSB gemeinsam mit den Dienstleistern für FLIWAS, CONVOTIS und Komm.ONE, die erforderlichen Anfor-

derungen und Schnittstellen abgestimmt und das Single Sign-on Verfahren in den Anwendungen integriert. Berechtigte Nutzende der ELD-BS können sich nun direkt durch Klick auf die FLIWAS-Kachel in FLIWAS einloggen, eine zusätzliche Anmeldung ist nicht mehr erforderlich. ELD-BS-Nutzende, welche noch keinen FLIWAS-Zugang haben werden automatisch auf den mit Komm.One entwickelten Beispielmantanten des Landes geleitet, wo sie sich über das Leistungsspektrum von FLIWAS informieren können. FLIWAS-Nutzende, die bereits einen ELD-BS Zugang (Katastrophenschutzbehörden) besitzen, müssen sich einmalig über die Kontoeinstellungen von FLIWAS autorisieren.

Um die Autorisierung abzuschließen, hat das FLIWAS-Team ein How-to zusammengestellt, das die wenigen notwendigen Schritte zur systemübergreifenden Nutzung erläutert. Das How-to finden Sie auf der FLIWAS Hilfeseite.

## Krisenmanagement-Übung LÜKEX 23 ausgewertet

**(ID) Die Auswertung der Länder- und Ressortübergreifenden Krisenmanagementübung LÜKEX 23 hat gezeigt, dass Baden-Württemberg im Krisenmanagement gut aufgestellt ist.**



Bild: Innenministerium Baden-Württemberg

Thema der Krisenmanagementübung

LÜKEX 23 im vergangenen Jahr war ein Cyberangriff auf das Staats- und Regierungshandeln von Bund und Ländern. Baden-Württemberg hat sich unter Federführung des Innenministeriums intensiv an der Übung beteiligt. Insgesamt waren im Land knapp 200 Personen an den beiden Kernübungstagen im September 2023 aktiv. Vorausgegangen waren umfangreiche Übungsvorbereitungen.

Bei den Übungen der LÜKEX-Reihe handelt es sich um „strategische Übungen“. Der Fokus der LÜKEX 23 lag daher weniger auf der operativen Bewältigung der angenommenen Cyberlage, sondern mehr auf den zur Lagebewältigung erforderlichen Kommunikations- und Meldewegen einschließlich der Kommunikation mit

**Bitte lesen Sie weiter auf Seite 11**



dem Bund und den anderen Ländern. Ein Übungsschwerpunkt war das Zusammenspiel von Krisenmanagement und IT-Notfallmanagement. Einen weiteren Übungsschwerpunkt bildete die Krisenkommunikation.

Die Auswertung der LÜKEX 23 wurde inzwischen mit der Veröffentlichung des Bund-Länder-übergreifenden Auswertungsberichts durch das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) abgeschlossen. Ergänzend zum Bund-Länder-übergreifenden Auswertungsberichts hat das Innenministerium Baden-Württemberg die landesspezifischen

Erkenntnisse systematisch ausgewertet und Empfehlungen zur weiteren Optimierung des Krisenmanagements erarbeitet. „Die Krisenmanagementstrukturen der Landesverwaltung einschließlich des IT-Notfallmanagements haben sich in der LÜKEX 23 bewährt. Unsere im Jahr 2021 errichtete Cybersicherheitsagentur, die CSBW, hat ihre Arbeits- und Einsatzfähigkeit unter Beweis gestellt. Gleichzeitig haben wir im Übungsverlauf an verschiedenen Stellen noch Verbesserungspotenziale identifiziert. Freilich ist auch das ein Übungserfolg, denn nichts ist so gut, als dass man es nicht noch weiter verbessern könnte. Klar ist: Wir bleiben

am Ball – nur wer regelmäßig übt, kann in einer realen Lage schnell und zielgerichtet handeln“, so Innenminister Thomas Strobl.

Den Bund-Länder-übergreifenden Auswertungsbericht LÜKEX 23 finden Sie unter <https://kurzlinks.de/pih2> und eine Zusammenfassung zentraler Übungserkenntnisse finden Sie unter <https://kurzlinks.de/i5tj>

## Am 12. September 2024 ist Bundesweiter Warntag

**(ID) Am Bundesweiten Warntag am 12. September 2024 werden Bund und Länder sowie die teilnehmenden Stadt- und Landkreise, Städte und Gemeinden wieder gemeinsam ihre Warnmittel erproben. Ziel ist dabei vor allem, das Thema „Warnung“ bei der Bevölkerung und den Entscheidungstragenden stärker in den Fokus zu rücken, Warnmittel und Warnvielfalt bekannter zu machen und die Fähigkeiten der Bevölkerung in Selbstschutz und -hilfe zu stärken.**



Die Nationale Warnzentrale im Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) wird an dem gemeinsamen Aktionstag um 11:00 Uhr die zentrale Probewarnung über das Modulare Warnsystem (MoWaS) in Form eines Warntextes bundesweit an alle Warnmultiplikatoren schicken, die an MoWaS angeschlossen sind (z. B. Rundfunkanstalten und Medienunternehmen). Zeitgleich werden über MoWaS auch die direkt angeschlossenen Warnmittel wie beispielsweise Warn-Apps und Cell Broadcast ausgelöst. Teilnehmende Kommunen lösen zeitgleich zum Bund ihre kommunalen Warnmittel aus, die nicht an MoWaS angeschlossen sind, wie Lautsprecherwagen oder Sirenen. Um 11:45 Uhr wird die Nationale Warnzentrale die zentrale Probewarnung über MoWaS wieder entwarnen.

Um das Warnsystem nachhaltig zu stärken, sind regelmäßige Stresstests notwendig. Deswegen werden Technik und Funktionalitäten am Bundesweiten Warntag auf die Probe gestellt und die Abläufe einer Warnung mit den beteiligten Akteurinnen und Akteuren erprobt. Wichtig ist, dass der Prozess von der Auslösung einer Warnmeldung bis hin zu ihrem Empfang durch die

Bevölkerung durchgespielt und somit auch alle Warnmittel selbst erprobt werden. So können möglicherweise auftretende Herausforderungen oder Probleme von den Betreibern der Warnsysteme und von den für die Warnmittel Verantwortlichen identifiziert und im Nachgang behoben werden. Auf diese Weise wird das System für den Ernstfall noch stabiler und effektiver gemacht.

Für eine effektive Warnung ist es von zentraler Bedeutung, dass die Bevölkerung weiß, wie Warnung funktioniert. Je vertrauter die Bürgerinnen und Bürger mit dem Thema Warnung der Bevölkerung sowie dessen Akteurinnen und Akteuren ist, umso konkreter können sie im Ernstfall auf eine Warnung reagieren. Denn nur wer eine Warnmeldung versteht und richtig einordnet, kann sich richtig verhalten und sich und andere bestmöglich schützen. Der Bundesweite Warntag trägt maßgeblich dazu bei, die Bürgerinnen und Bürger für das Thema Warnung der Bevölkerung zu sensibilisieren und damit ihre Selbsthilfefähigkeiten zu stärken.

Unter [www.warntag-umfrage.de](http://www.warntag-umfrage.de) wird das BBK auch am diesjährigen Warntag wieder einen Rückmeldekanal in Form einer Umfrage für die Bevölkerung einrichten und ihr ermöglichen, eigene Erfahrungen und Wahrnehmungen rund um den Warntag zu teilen.

Wissenswertes rund um den Bundesweiten Warntag finden Sie auf der Homepage des BBK unter: <https://kurzlinks.de/7svb>

Informationen zur Warnung der Bevölkerung finden Sie auf unserer Homepage unter: <https://kurzlinks.de/7Inc>



Warnmeldung beim Bundesweiten Warntag 2023 auf einer Stadtinformationstafel  
Bild: Innenministerium Baden-Württemberg

## Ergebnisse der Bevölkerungsumfrage zum Bundesweiten Warntag 2023 liegen vor – 96 Prozent der Bevölkerung wurden mit der Probewarnung erreicht

(ID) Am 29. Mai 2024 hat das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) die Ergebnisse der Bevölkerungsumfrage zum Bundesweiten Warntag 2023 veröffentlicht. Die Ergebnisse der Umfrage sind für alle Beteiligten ein voller Erfolg: Insgesamt 96 Prozent aller Befragten gaben an, dass sie beim Bundesweiten Warntag mit mindestens einem Warnmittel gewarnt wurden.

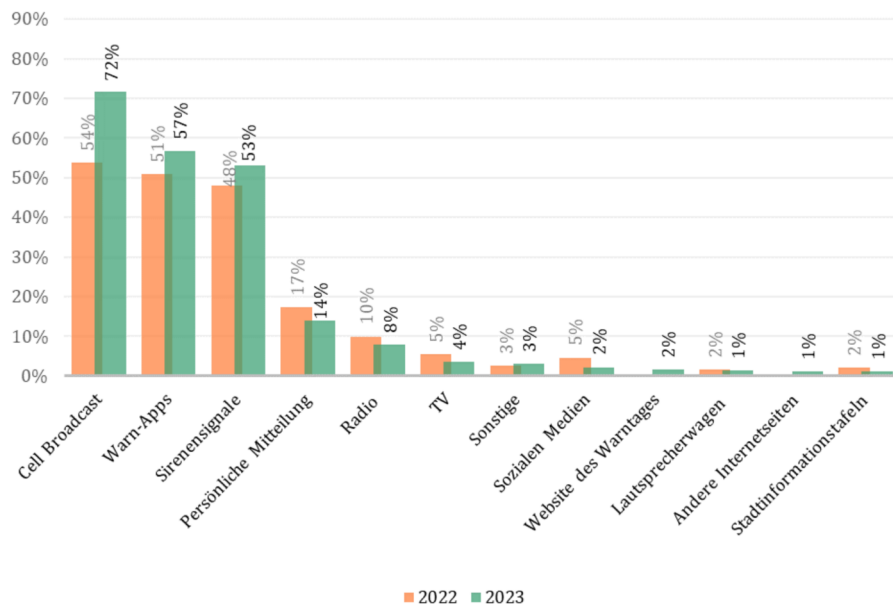


Bild: Wahrnehmung der Probewarnung über die verschiedenen Warnmittel

Der Bundesweite Warntag 2023 ist erfolgreich verlaufen. Das Modulare Warnsystem hat ohne Einschränkung funktioniert und die Menschen konnten erneut auf das wichtige Thema „Warnung der Bevölkerung“ aufmerksam gemacht werden.

In der Umfrage zum Bundesweiten Warntag 2023 konnten die Befragten angeben, über welche der verschiedenen Warnmittel/-kanäle sie die Probewarnung erhalten haben. Gerade beim Warnkanal Cell Broadcast zeigen die Rückmeldungen aus der Bevölkerung eine höhere Durchdringung bei der Aussendung der Probewarnung als noch beim Bundesweiten Warntag 2022. Während im Jahr 2022 der Anteil an Befragten, die über Cell Broadcast gewarnt wurden, noch bei 54 Prozent lag, konnte hier ein deutlicher Anstieg auf 72 Prozent verzeichnet werden.

Noch deutlicher als im Jahr 2022 zeigt sich, dass die Probewarnung neben Cell Broadcast, über Warn-Apps und Sirensignale besonders häufig wahrgenommen wurde.

Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, dass beim Bundesweiten Warntag

2023 der Aufenthaltsort der Befragten keinen relevanten Einfluss auf die Wahrnehmung der Probewarnung hatte. Das heißt egal ob sich die Befragten während der Probewarnung drinnen oder draußen, auf dem Land oder in der Stadt aufhielten, sie wurden gleich gut an unterschiedlichen Standorten gewarnt.

Das Vertrauen in das Warnsystem in Deutschland ist im Vergleich zur Befragung im Jahr 2022 deutlich größer. Während im Jahr 2022 noch rund 23 % der Befragten angaben, kein Vertrauen in das Warnsystem zu haben, lag dieser Anteil im Jahr 2023 nur noch bei 11 %. Demgegenüber stimmten im Jahr 2023 über die Hälfte der Befragten (58 %) der Aussage (voll und ganz) zu, dass sie dem Warnsystem in Deutschland vertrauen. Im Jahr 2022 waren es lediglich zwei Fünftel (40 %).

Zum Hintergrund der Umfrage:

Die Rückmeldungen aus der Bevölkerung über ihre Erfahrungen und Wahrnehmungen zum Bundesweiten Warntag 2023 wurden mittels eines Online-Fragebogens erfasst. Insgesamt beteiligten sich rund 246.000 Personen an der Umfrage. Ziel der Umfrage war es herauszuarbeiten, welche Personen in

welcher Art und Weise am Bundesweiten Warntag 2023 über die Probewarnung informiert und welche Warnmittel in Deutschland wahrgenommen wurden. Die ausgewerteten Umfrageergebnisse sollen dabei helfen, Verbesserungspotential für die Funktionalität der Warninfrastruktur, den Warnablauf, die Medienarbeit vom Bundesweiten Warntag sowie die technische Umsetzung zu erkennen und für die Zukunft zu nutzen.

Die Auswertungsergebnisse der Bevölkerungsumfrage zum Bundesweiten Warntag 2023 sind auf der [Webseite des BBK](#) abrufbar.

Die Auswertungsergebnisse der Umfrage fließen nun in die Vorbereitungen des Bundesweiten Warntages 2024 ein, der in diesem Jahr am Donnerstag, den 12. September 2024 stattfinden wird.

## Impressum

### Herausgeber:

Ministerium des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen  
Abt. 6 – Bevölkerungsschutz, Krisenmanagement, Verfassungsschutz  
Willy-Brandt-Straße 41, 70173 Stuttgart  
Tel.: (0711) 231 - 4  
E-Mail: [poststelle@im.bwl.de](mailto:poststelle@im.bwl.de)

### Redaktion:

Karin Scheffele (v.i.S.d.P.)  
Sabrina Steiner

### Layout / Gestaltung:

Sabrina Steiner

### Quellen:

Bei Bildern ohne Quellenangabe liegt das Copyright beim Ministerium des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen. Für externe Quellenangaben kann keine Verantwortung und Haftung übernommen werden.

### Hinweis:

Der Nachdruck der mit (ID) gekennzeichneten Beiträge ist unter der Quellenangabe des Herausgebers erlaubt.

### Abonnement:

Unter dem folgenden Link können Sie den Infodienst abonnieren: <https://kurzelinks.de/yv9r>

# Infodienst

Nachrichten aus Feuerwehr, Katastrophenschutz, Rettungsdienst und Krisenmanagement

Nummer 03 Jahrgang 2024

23.12.2024



*Liebe Leserinnen und Leser,*

das aktuelle Jahr neigt sich langsam dem Ende zu. Das ist traditionell die Zeit, in der wir uns an Vergangenes erinnern und auf das Geleistete zurückblicken.

Das Jahr 2024 war aus Sicht des Bevölkerungsschutzes wieder einmal geprägt von einigen großen Ereignissen.

So haben uns in diesem Jahr wieder verheerende Unwetter getroffen und enorme Schäden verursacht. Zahlreiche Helferinnen und Helfer des Bevölkerungsschutzes waren im Einsatz und haben den betroffenen Menschen geholfen.

Im Sommer stand das Land und besonders unsere Landeshauptstadt Stuttgart ganz unter dem Eindruck des „Sommermärchens 2.0“ – der UEFA EURO 2024™. Auch hier standen Sie als haupt- und in der ganz überwiegenden Zahl als ehrenamtliche Kräfte parat, um für den Schutz und die Sicherheit unserer Gäste und Besucher zu sorgen.

Da nichts so gut ist, dass man es nicht noch besser machen könnte, gilt für uns im Bevölkerungsschutz seit jeher: Üben, üben, üben! Und daher waren wir im Oktober Ausrichter der internationalen EU-Katastrophenschutzübung Magnitude. Einsatzkräfte aus verschiedenen Ländern übten gemeinsam mit einheimischen Kräften anhand eines fiktiven Erdbebens die grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Auch hier hat sich wieder einmal gezeigt: Unsere Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben sind hoch professionell und sehr gut aufgestellt.

Ich danke Ihnen an dieser Stelle herzlich für Ihren herausragenden und selbstlosen Einsatz im zu Ende gehenden Jahr. Danke, dass Sie an 366 Tagen im Jahr rund um die Uhr für die Sicherheit der Menschen in unserem Land eintreten. Ich freue mich und bin sehr stolz, solch starke Partner in unserem Land zu haben.

Ganz herzlich danken möchte ich besonders denjenigen unter Ihnen, die an den Feiertagen und den Jahreswechsel für den Bevölkerungsschutz im Einsatz sind. Bitte achten Sie auf sich und Ihre Kameradinnen und Kameraden und kommen Sie vor allem immer unbeschadet von Ihren Einsätzen zurück.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien frohe und gesegnete Weihnachten und einen erfolgreichen, glücklichen Start ins neue Jahr. Genießen Sie einige ruhige und erholsame Stunden im Kreis Ihrer Lieben.

Und kommen Sie im Neuen Jahr 2025 stets gesund aus allen Übungen und Einsätzen zurück.

Ihr

Thomas Strobl  
Minister des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen



Bild: IM BW/ Leif Piechowski



## Die Sommertour von Staatssekretär Thomas Blenke MdL stand im Zeichen des Bevölkerungsschutzes

**(ID) Staatssekretär Thomas Blenke MdL besuchte im Rahmen seiner Sommertour mehrere Einrichtungen und Organisationen des Bevölkerungsschutzes. Stationen der Sommertour waren unter anderem das Logistikzentrum des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg e.V. in Kirchheim u. Teck und die Freiwillige Feuerwehr Rheinfelden (Baden). In Waldshut übergab Staatssekretär Thomas Blenke MdL das Bevölkerungsschutz-Ehrenzeichen.**

Am 30. Juli 2024 besuchte Staatssekretär Thomas Blenke MdL das Logistikzentrum des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg e.V. in Kirchheim u. Teck. Dort gewann Staatssekretär Thomas Blenke MdL einen interessanten Einblick in die Leistungsfähigkeit des Logistikzentrums.

Das Logistikzentrum des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg e.V. ist eine zentrale Einrichtung des DRK zur Vorhaltung großer Mengen an Material und Fahrzeugen, die bei Großschadenslagen, Katastrophenereignissen oder sonstigen Notlagen zum Einsatz kommen. Damit ist das Logistikzentrum bereits seit den 60er-Jahren ein fester, wesentlicher Baustein im Hilfeleistungssystem und auch des Bevölkerungsschutzes des DRK-Landesverbandes.

Der DRK-Landesverband Baden-Württemberg unterhält - mit personeller Unterstützung aus den DRK-Kreisverbänden - eine eigene überregionale Einsatzkomponente. Die DRK-Landesvorhaltung dient zur Stärkung und Ergänzung der DRK-eigener Verbandsstrukturen sowie des Bevölkerungsschutzes in Baden-Württemberg. Sie gliedert sich derzeit in vier Aufgabenmodule (Technik & Stromversorgung, Material & Logistik, Wasserversorgung und medizinische Versorgung), die Teil der Vorhaltung sind und bei Großschadenslagen zum Einsatz

kommen. Auch ein Infektionsschutz-Krankentransportwagen und eine mobile Arztpraxis, in Form eines Sattelauflegers, sind hier beheimatet.

Weitere Stationen der Sommertour von Staatssekretär Thomas Blenke MdL waren am 09. August 2024 Rheinfelden, Waldshut und Büsingen. Er besuchte die Freiwillige Feuerwehr Rheinfelden (Baden) und nahm an einer anschließenden Übung am Rhein teil. Hierbei wurden die Herausforderungen der Wasserrettung und das Zusammenspiel der Feuerwehr mit den Hilfsorganisationen ganz konkret gezeigt.

Im Landratsamt Waldshut erfolgte dann die Verleihung des Bevölkerungsschutz-Ehrenzeichens an Kreisbrandmeister a. D. Thomas Santl. Die Ehrung fand in Würdigung seiner langjährigen Verdienste für eine gute Verzahnung der Feuerwehr mit den weiteren Organisationen und Einrichtungen im Katastrophenschutz sowie seiner Erfolge bei der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit statt.

Den Abschluss fand der Tag mit dem Besuch der Exklave Büsingen und der dortigen Freiwilligen Feuerwehr. Durch seine Lage, komplett umgeben von Schweizer Staatsgebiet, ist die dortige Feuerwehr auf enge Absprachen mit dem Kanton Schaffhausen und der dortigen Feuerwehr angewiesen. So waren die



Staatssekretär Thomas Blenke MdL zu Besuch im Logistikzentrum des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg e.V.  
Bild: IM BW

regelmäßige Zusammenarbeit und die Eckpunkte der örtlichen, länderübergreifenden Gefahrenabwehr auch Thema des Besuchs.



### Weitere Stationen der Bevölkerungsschutz-Sommertour von Herrn Staatssekretär Thomas Blenke MdL waren:

- Tübingen: Feuerwehr und THW
- Bad Herrenalb: Feuerwehr
- Breisach am Rhein: DLRG
- Blaubeuren: DLRG
- Ehingen: THW, DRK
- Schwäbisch Gmünd: Feuerwehr
- Waldstetten: Feuerwehr
- Zimmern ob Rottweil: THW
- Schiltach: DRK Rettungswache
- Mannheim: Analytische Task Force
- Karlsruhe: Mobile Übungsanlage Binnengewässer
- Gundelsheim: DLRG
- Waibstadt: Feuerwehr
- Neckargemünd: DLRG
- Hinterzarten: Bergwacht Schwarzwald



Staatssekretär Thomas Blenke MdL nach der Verleihung des Bevölkerungsschutz-Ehrenzeichens an Kreisbrandmeister a. D. Thomas Santl  
Bild: Wahlkreisbüro Sabine Hartmann-Müller MdL

**Bitte lesen Sie weiter auf Seite 3**





### Zentrale Aufgaben des DRK-Logistikzentrums:

- Standort der Materialvorhaltung für das gesamte Verbandsgebiet Baden-Württemberg
- Umschlagplatz für andere DRK-Landesverbände, Behörden, DRK-Kreisverbände, den DRK-Bundesverband sowie weitere Hilfsorganisationen
- Bereitstellungsort von Kapazitäten für Materialtransport und -lagerung
- Lagerungsort großer Mengen an Infektionsschutzmaterial zur eigenen Vorhaltung und zum Abruf durch die DRK-Kreisverbände
- Organisation und Kommissionierung von großen Materialmengen
- War bereits Standort der Antigen-Schnelltest-Notreserve für das Land Baden-Württemberg im Rahmen der Corona Pandemie
- Standort der dezentralen DRK-Bundesvorhaltung
- Kommissionierung, Vorbereitung und Durchführung von Hilfstransporten (z.B.: Erdbebenhilfe Türkei, Transporte Armenien, Rumänien) und für Katastrophenlagen (z.B. Hochwasser Rems-Murr)

## EU-Katastrophenschutzübung Magnitude

**(ID) Vom 24. bis 26. Oktober 2024 fand erstmals in der Bundesrepublik Deutschland eine internationale EU-Katastrophenschutzübung statt. Einsatzkräfte aus verschiedenen Ländern übten anhand eines fiktiven Erdbebens die grenzüberschreitende Zusammenarbeit.**

Über drei Tage, von der Ankunft der internationalen Teams am Flughafen Stuttgart und dem Grenzübergang Iffezheim am 24. Oktober bis zum letzten Szenario eines Gefahrgutaustritts an der Landesfeuerwehrschule Bruchsal am 26. Oktober waren die Einsatzkräfte gefordert. Während an Standorten wie der Mobilien Übungsanlage Binnengewässer oder der Landesfeuerwehrschule Bruchsal nur an einzelnen Tagen trainiert wurde, liefen etwa beim Training Center Retten und Helfen (TCRH) in Mosbach das Suchen, Retten und Bergen rund um die Uhr durch.

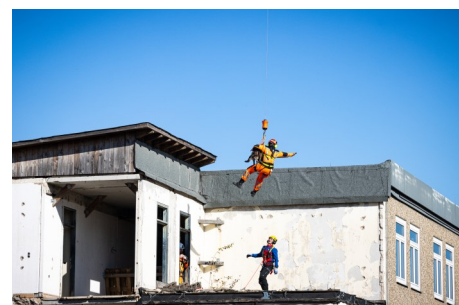


So wurden Dutzende Personen gesucht, gerettet und behandelt. Verstorbene mussten geborgen und identifiziert werden. 23.000 Liter Wasser wurden für die Trinkwasserversorgung aufbereitet. Der Behandlungsplatz mit einer Fläche von 2.100 qm und einer Kapazität von 25 Personen pro Stunde wurde über 24 Stunden betrieben.

Bereits im Vorfeld wurden durch das TCRH etwa 1.950 Tonnen Geröll, Betonfertigteile, Holz, Fahrzeuge und sonstige Trümmer für die Inszenierung der einzelnen Einsatzlagen bewegt. Die seit Projektbeginn im Januar 2024

laufenden Vorbereitungen fanden mit der durchgeführten Übung ihren erfolgreichen Abschluss. Die zahlreichen professionellen, nationalen und internationalen Beobachterinnen und Beobachter müssen nun ihre Ergebnisse zusammentragen, um den europäischen Katastrophenschutz durch ihre Feststellungen weiter voran zu bringen. Bis zum Projektende im Dezember 2025 werden diese ausgewertet und konzeptionell umgesetzt werden.

Die Übung hat auch gezeigt, dass das EU-Katastrophenschutzverfahren (Union Civil Protection Mechanism - UCPM) gute Möglichkeiten der internationalen Zusammenarbeit bei gravierenden Schadenslagen eröffnet. Es schafft im Bereich des Katastrophenschutzes neue und auch internationale Ansätze, um Katastrophen wirkungsvoll zu begegnen. Das UCPM ermöglicht eine internationale Zusammenarbeit, insbesondere bei großflächigen und lang andauernden Einsätzen. Einsatzkräfte können damit schnell, planvoll und koordiniert zusammenwirken sowie einheitlich vorgehen. Genau darum ging es im Kern bei der EU-Großübung Magnitude. Und es ging darum, bei nationalen Planungen stets auch mögliche internationale Aspekte



mit zu berücksichtigen. Wichtig ist für Baden-Württemberg dabei vor allem auch der Aspekt des Ehrenamts: Während in vielen europäischen Ländern der Katastrophenschutz durch hauptamtliche Organisationen gestellt wird, ist der überwiegende Anteil des Katastrophenschutzes in Baden-Württemberg durch ehrenamtliche Helferinnen und Helfer gewährleistet.

Wir bedanken uns bei allen ehrenamtlichen und hauptberuflichen Helferinnen und Helfer.

Weitere Bilder finden Sie unter <https://kurzlinks.de/siuw>.



Alle Bilder des Artikels: IM BW

**Bitte lesen Sie weiter auf Seite 4**

## Weitere Impressionen der EU-Katastrophenschutzübung Magnitude



Alle Bilder: IM BW



## VOSTbw-Fortbildung 2024 an der Landesfeuerweherschule in Bruchsal

**(ID) Am 22. und 23. November 2024 haben sich die Mitglieder des Virtual Operations Support Teams Baden-Württemberg (VOSTbw) zu einer Fortbildung an unserer Landesfeuerweherschule in Bruchsal getroffen. Bei dieser Gelegenheit wurden auch sechs neue Mitglieder bestellt.**

Das VOSTbw, das Ende September 2018 offiziell an den Start gegangen ist, ist ein Team aus ehrenamtlichen Mitgliedern der im Bevölkerungsschutz mitwirkenden Organisationen. Aufgabe des VOSTbw ist es, bei landesweit relevanten und großflächigen Lagen die Sozialen Medien zu beobachten und auszuwerten. Die so gewonnenen Informationen werden aufgearbeitet und dem Verwaltungsstab des Innenministeriums zur Verfügung gestellt.

Mit der Bestellung von sechs neuen Mitgliedern durch Ministerialdirigentin Karin Scheiffele umfasst das VOSTbw nunmehr 42 Mitglieder.



Bild: IM BW

Der Schwerpunkt der diesjährigen Fortbildung lag auf dem Thema „Desinformation“, ein Aspekt, der in den Sozialen Medien leider immer mehr Raum einnimmt. Hierfür konnte

u.a. auch ein Referent der Redaktion ARD/faktenfinder gewonnen werden, der speziell über den Umgang mit Desinformation aus journalistischer Sicht berichtete. Darüber hinaus bot die Veranstaltung die Gelegenheit für die neu bestellten Mitglieder, sich mit dem Team zu vernetzen und von deren Erfahrungen in den diversen Einsätzen, wie z.B. bei der UEFA Euro 2024™ zu lernen.

Der Ablauf dieses mehrwöchigen Einsatzes wurde durch Markus Helfert von der Feuerwehr Stuttgart ausführlich dargestellt. Dabei wurde insbesondere auch der Benefit durch den Einsatz von VOSTbw, das auf Antrag der Feuerwehr Stuttgart aktiviert wurde, herausgehoben. Zum Nachlesen: In der Ausgabe 2 des Infodienstes haben wir bereits über die digitale Unterstützung der Feuerwehr Stuttgart durch VOSTbw berichtet.

Mit der Aufbereitung der Informationen aus den Sozialen Medien für die Verantwortlichen und die Entscheidungsträger leistet das VOSTbw einen wichtigen Beitrag in der Gefahrenabwehr und im Krisenmanagement. Hierfür an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön!



Bild: IM BW



Bild: Landesfeuerweherschule BW

## Förderrichtlinie zum Sirenenförderprogramm 2.0 für die Jahre 2023/2024 veröffentlicht

**(ID) Bundesweit war das Interesse der Kommunen am Sonderförderprogramm Sirenen des Bundes sehr hoch. Der Bund und die Länder haben sich deshalb darauf verständigt, den Ausbau der Sireneninfrastruktur zukünftig mit dem „Sirenenförderprogramm 2.0“ zu unterstützen.**

Für die Jahre 2023/2024 stellen der Bund und das Land für die Kommunen in Baden-Württemberg insgesamt rund 2,9 Millionen Euro für die Sirenenförderung zur Verfügung. Bisher hatte nur der Bund den Bau von Sirenen gefördert. Nun beteiligt sich auch Baden-Württemberg finanziell. Von den insgesamt 2,9 Millionen Euro trägt das Land einen Anteil von 45 Prozent – rund 1,3 Millionen Euro.

Damit die geförderten Sirenen auch in überregionalen Gefährdungslagen durch den Bund und die Länder ausge-

löst werden können, ist deren Einbindung in das Modulare Warnsystem (MoWaS) über den Digitalfunk BOS notwendig und deshalb auch Voraussetzung für eine Förderung. Der Vorteil eines MoWaS-Anschlusses ist insbesondere, dass zukünftig zeitgleich Warnmittel wie Warn-Apps oder Rundfunk- und Fernsehanstalten zusätzlich zur Sirene mit einer Warnmeldung versorgt werden können.

Neu beim Sirenenförderprogramm 2.0 ist die Förderung von Sirenen ohne Anschluss an eine öffentliche Strom-

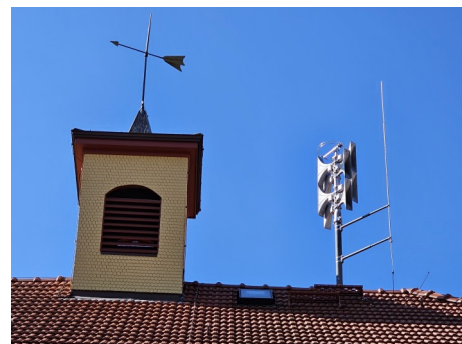


Bild: Gemeinde Eisingen

**Bitte lesen Sie weiter auf Seite 6**



versorgung. Hierfür muss die autarke Funktionsfähigkeit eines 24/7 Betriebs nachgewiesen werden.

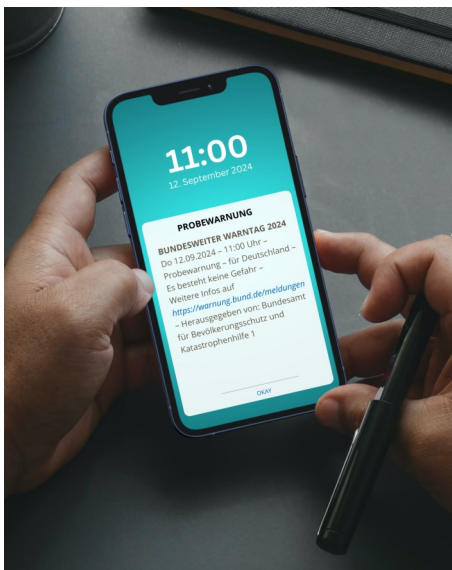
Antragsberechtigt sind Gemeinden, die beim „Sonderförderprogramm Sirenen des Bundes“ Anträge auf Fördervorhaben gestellt haben und dabei nicht

oder nicht vollständig berücksichtigt wurden. Die Regierungspräsidien schreiben die antragsberechtigten Gemeinden an, soweit Mittel aus dem Sirenenförderprogramm 2023/2024 zur Verfügung stehen und fordert sie aktiv zur Antragstellung auf.

Die Richtlinie des Innenministeriums zum Sirenenförderprogramm 2.0 für die Jahre 2023/2024 wurde am 23. Oktober 2024 veröffentlicht und ist über die [Internetseite des Innenministeriums](#) abrufbar.

## Bundesweiter Warntag 2024 erfolgreich verlaufen

(ID) "Probewarnung für Deutschland - Es besteht keine Gefahr": Diese Mitteilung erreichte am 12. September 2024 – dem Bundesweiten Warntag 2024 - wieder Millionen von Smartphones in Deutschland. Neben schrillenden Smartphones heulten bundesweit Sirenen und die Probewarnung lief in zahlreichen Fernseh- und Radiosendern oder war auf Stadtinformationstafeln zu sehen.



Auch beim Bundesweiten Warntag 2024 hatte die Bevölkerung wieder die Möglichkeit an einer Online-Umfrage teilzunehmen. Erste und vorläufige Ergebnisse zeigen, dass mit der Probewarnung insgesamt rund 95 Prozent der Bürgerinnen und Bürger erreicht werden konnten.

„Durch den bundesweiten Warntag 2024 ist es allen Beteiligten von Bund, Ländern und Kommunen gelungen, die Bevölkerung für das Thema Warnung zu sensibilisieren. Dies ist sehr wichtig, denn je vertrauter die Menschen mit diesem Thema sind, umso

besser können sie im Ernstfall auf eine Warnung einer Behörde reagieren und sich und andere vor Gefahren schützen“, so das Fazit von Innenminister Thomas Strobl zum diesjährigen Aktionstag.

Über das Modulare Warnsystem (MoWaS) hatte das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe gegen 11:00 Uhr eine zentrale Probewarnung ausgelöst, die unter anderem an Radio- und Fernsehstationen sowie Betreiber von App-Servern gesendet wurde. Über Warnkanäle wie Cell Broadcast, Warn-Apps oder Radio- und Fernsehsender erreichte die Probewarnung große Teile der Bevölkerung. Gegen 11:45 Uhr erfolgte die Entwarnung der Probewarnung.

Sehr erfreulich ist, dass sich auch in Baden-Württemberg wieder zahlreiche Kommunen am Bundesweiten Warntag beteiligt haben. Gemeinden, Städte und Landkreise hatten die Gunst der Stunde genutzt, um ihre kommunalen Warnmittel wie Sirenen teilweise auszulösen. Viele Kommunen nutzten den Bundesweiten Warntag auch, um die Menschen vor Ort für das Thema Warnung der Bevölkerung zu sensibilisieren.



12.09.2024 11:00

### Bundesweiter Warntag 2024 - Probewarnung - Deutschland



In Deutschland findet heute der Warntag 2024 mit einer bundesweiten Probewarnung statt. Es besteht keine Gefahr für die Bevölkerung.

**NINA kann Leben retten. Werben Sie dafür, damit NINA noch bekannter wird.**

Nähere Informationen unter: <https://im.baden-wuerttemberg.de/de/sicherheit/warnung-der-bevoelkerung/>

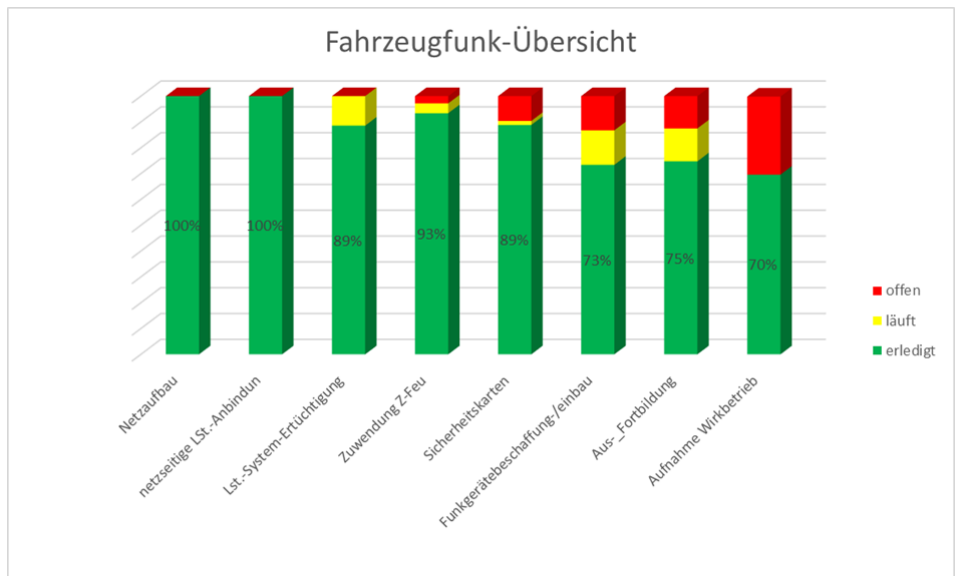


## Feuerwehren in Baden-Württemberg funken digital

**(ID) Die Feuerwehren in Baden-Württemberg haben sich der Herausforderung der Umstellung ihrer einsatzkritischen Kommunikation vom Analog- auf den Digitalfunk gestellt. Zwischenzeitlich ist die Umrüstung der Integrierten Leitstellen und der Einsatzfahrzeuge weit vorangeschritten.**

Die Umstellung des Funks zwischen den Einsatzfahrzeugen und der Integrierten Leitstelle (ILS) und die damit zusammenhängende Ertüchtigung der ILSen, der Feuerwehrhäuser und Einsatzfahrzeuge wurde als erste wichtige Phase der Digitalfunkmigration angegangen. Zwischenzeitlich sind alle ILSen an das Digitalfunknetz angeschlossen und die allermeisten haben auch ihre eigenen Systeme (insbesondere Kommunikationssystem, Einsatzleitrechner und Dokumentationssystem) für die Digitalfunknutzung ertüchtigt. Ende Oktober 2024 werden voraussichtlich nur noch zwei der 34 ILSen nicht durch das Innenministerium „digitalfunktauglich“ abgenommen sein.

Nach Gewährung der vom Land gewährten Zuwendungen für die Digitalfunkumrüstung der Feuerwehrhäuser und Einsatzfahrzeuge haben inzwischen die meisten Feuerwehren mit der Beschaffung der Funkgeräte und deren Einbau begonnen. Die Technische Betriebsstelle Feuerwehr/Katastrophenschutz (TBSt Fw/KatS) hat die dazu erforderlichen Sicherheitskarten personalisiert und bereitgestellt sowie die momentan 24.894 „Teilnehmer“ in der Datenbank des Digitalfunknetzes angelegt. Parallel dazu laufen die Aus- und Fortbildungen der Feuerwehrangehörigen. Seit Kurzem gibt es auch die Möglichkeit der Vermittlung technischer Grundlagen des Digitalfunks BOS über eine Online-Lernanwendung des zentralen Digitalfunkbetriebs beim Präsidium Technik, Logistik, Service der Polizei.



Darstellung des aktuellen Sachstands  
Grafik: IM BW

Bei der Versammlung des Landesfeuerwehverbandes am 19. Oktober 2024 stellte der stellvertretende Ministerpräsident und Innenminister, Thomas Strobl, fest: „Eine sichere Kommunikationstechnik ist wichtiger denn je. So laufen derzeit nach rund 15 Jahren Betrieb umfassende Maßnahmen zur Modernisierung des Digitalfunknetzes. Damit wird das Digitalfunknetz wieder für die nächsten ca. 15 Jahre Betriebszeit ertüchtigt. Hierfür nimmt das Land einen dreistelligen Millionenbetrag in die Hand!

Und um es auch hier klar zu sagen: Es gibt, anders als es manche Gerüchte besagen, keinen Abschalttermin für das derzeit auf dem TETRA-Standard basierende BOS-Digitalfunknetz.

Alle Verantwortlichen arbeiten mit großem Nachdruck daran, den laufenden Betrieb in den nächsten Jahren sowie die Entwicklung zu einem BOS-Breitbandnetz voranzutreiben. Gerade die Möglichkeit, das bestehende System weiter zu entwickeln und neue Funktionalitäten anzubieten ist letztlich eine der großen Stärken der digitalen Technik. Ein Weg zurück zu kleinteiligen analogen Einzelnetzen ist nicht sinnvoll. Über 70% der Feuerwehren sind aktuell bereits im Wirkbetrieb und noch dieses Jahr folgen viele weitere. Das Ziel, bis Ende 2025 den Analogfunk abzuschalten, halten wir.“

## Phase 2 der Digitalfunk-Einführung bei den Feuerwehren hat begonnen – der digitale Einsatzstellenfunk kommt

**(ID) Die Landesregierung hat sich für die aktuelle Legislaturperiode unter anderem das Ziel gesetzt, den Einsatzstellenfunk bei den Feuerwehren zu digitalisieren. Die dazu notwendigen Rahmenbedingungen wurden geschaffen und mit der Realisierung begonnen.**

Die erste Phase der Digitalfunk-Umstellung, die Umrüstung der Leitstellen, der Einsatzfahrzeuge und Feuerwehrhäuser hat bereits gute Fortschritte gemacht (siehe Artikel Seite 7). Daher hat die Landesregierung im

aktuellen Koalitionsvertrag das Ziel definiert, gemeinsam mit den kommunalen Trägern auch die Sprechfunk-Kommunikation der Einsatzkräfte untereinander mit Handsprechfunkgeräten, den so genannten

„Einsatzstellenfunk“, auf Digitalfunk BOS umzustellen.

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 8





Bild: Expertengruppe Einsatzstellenfunk Feuerwehren im Juni 2023; Quelle: IM BW  
 von links nach rechts: H. LBD Egelhaaf (IM), H. Rentschler (IM), H. König (RP KA), H. Rühle (LFV),  
 H. BM Bruder (GT), H. Rudlof (AGWF), H. Schmidt (IM), H. Bauser (AGBF),  
 H. Geyer (AGKBM), H. Niedziella (AGHF), H. Dr. Reiter (LFS),  
 H. Lehmann (zu dem Zeitpunkt abgeordnet ins Innenministerium)

Um die erforderlichen Rahmenbedingungen und einsatztaktischen Konzepte zu entwickeln, wurde durch das Referat Feuerwehr und Brandschutz im Innenministerium die Expertengruppe „Einsatzstellenfunk der Feuerwehren“ eingerichtet. Die Expertengruppe setzt sich aus Vertretern aller im Feuerwehrwesen beteiligten Partner zusammen; für den Städtetag sind die Arbeitsgemeinschaft der Berufsfeuerwehren (AGBF) und Arbeitsgemeinschaft der Feuerwehren mit hauptamtlichen Kräften (AGHF), für den Landkreistag die Arbeitsgemeinschaft der Kreisbrandmeister (AGKBM), sowie der Gemeindetag, der Landesfeuerwehrverband, die Regierungspräsidien und die Landesfeuerwehrschule vertreten.

Neben der Aufnahme einer Sonderfördermaßnahme in der Verwaltungsvorschrift über Zuwendungen für das Feuerwehrwesen (ZFeuVwV) für die Erstbeschaffung der erforderlichen

digitalen Handsprechfunkgeräte (HRT), wurden verschiedene weitere Dokumente gemeinsam neu erstellt oder angepasst und anschließend veröffentlicht. Als wesentliches Grundlagenpapier für die Umsetzung des digitalen Einsatzstellenfunks wurden die „Eckpunkte zur Einführung des digitalen Einsatzstellenfunks bei den Feuerwehren in Baden-Württemberg“ erstellt. Darin sind unter anderem die funkbetrieblichen Vorgaben beschrieben und wie welche Rufgruppen beim Einsatzstellenfunk genutzt werden. Außerdem wird beschrieben, welche Ausstattung angemessen ist, wie die verwendeten HRTs programmiert und die operativ-taktischen Adressen (OPTA) vergeben werden. Auf der Grundlage dieser Festlegungen wurden verschiedene Dokumente der „Regelungen zum Betriebshandbuch Digitalfunk BOS“ an die neuen Festlegungen angepasst – insbesondere das Ausstattungskonzept der Feuerwehren

sowie „Funkbetrieb und -taktik“. Darüber hinaus wurden mit dem „Digitalfunkatlas“ die Zuweisungen der Rufgruppen für den DMO-Betrieb der einzelnen Gemeindefeuerwehren koordiniert und veröffentlicht. Dem Thema Objektfunk als Sonderfall des Einsatzstellenfunks wurde ein eigener Beitrag als „Regelungen zum Betriebshandbuch Digitalfunk BOS – Ergänzende Hinweise zum Objektfunk“ gewidmet.

Zum Stand Oktober 2024 hat die Berufsfeuerwehr Pforzheim den Einsatzstellenfunk bereits ein ganzes Jahr im Wirkbetrieb umgestellt. Sie hat damit wertvolle „Pionier-Arbeit“ geleistet und viele Erkenntnisse in die weitere Bearbeitung des Themas eingebracht. Aktuell haben auch die Feuerwehren im Main-Tauber-Kreis schon die Umstellung vollzogen. Verschiedene weitere Kreise, wie der Rhein-Neckar-Kreis und der Neckar-Odenwald-Kreis, haben im Rahmen konzertierter Aktionen die Einführung des digitalen Einsatzstellenfunks bei ihren Feuerwehren eingeleitet.

Aktuell sind noch die beiden letzten Beiträge zum Einsatzstellenfunk in Bearbeitung. Sie befassen sich mit den Sonderfällen Repeater- und Gateway-Betrieb. Sie werden nach erfolgter Abstimmung mit dem zentralen Digitalfunkbetrieb beim Präsidium Technik, Logistik, Service der Polizei im Rahmen der „Regelungen zum Betriebshandbuch Digitalfunk BOS“ veröffentlicht werden. Momentan wurden bereits über 30 Veröffentlichungen zum Thema Digitalfunk BOS durch das Innenministerium herausgegeben. Diese werden regelmäßig einer Überarbeitung und Aktualisierung unterzogen. Alle Veröffentlichungen können auf der Internetseite der Landesfeuerwehrschule ([www.lfs-bw.de](http://www.lfs-bw.de)) und der Internetseite des Digitalfunks ([www.digitalfunk.baden-wuerttemberg.de](http://www.digitalfunk.baden-wuerttemberg.de)) heruntergeladen werden.

## Kreisübergreifender Katastrophenschutz: Rund 170 Einsatzkräfte übten in Schwanau

**(RPF) Am Samstag, den 12. Oktober 2024, fand im Ortenaukreis auf der Gemarkung der Gemeinde Schwanau eine umfangreiche Katastrophenschutzübung zur kreisübergreifenden Hilfe im Regierungsbezirk Freiburg statt.**

Koordiniert wurde die kreisübergreifende Übung vom Regierungspräsidium Freiburg (RP) als höhere Katastro-

phenschutzbehörde in Zusammenarbeit mit dem für das Integrierte Rheinprogramm zuständigen Referat des

**Bitte lesen Sie weiter auf Seite 9**



RP, dem Landratsamt des Ortenaukreises als untere Katastrophenschutzbehörde sowie der Gemeinde Schwanau.



An der Übung beteiligt waren der DLRG Landesverband Baden e.V., die Bergwacht Schwarzwald e.V., das Deutsche Rote Kreuz, die Freiwillige Feuerwehr Lahr, die Freiwillige Feuerwehr Schwanau, Leitender Notarzt und Organisatorischer Leiter Rettungsdienst des Ortenaukreises sowie ein Verbindungsoffizier von Feuerwehr und Rettungsdienst des Departement B a s - R h i n ( S I S 6 7 ).

Im Mittelpunkt der Übung stand das Szenario einer Hochwasserlage. Laut Drehbuch mussten aufgrund dauerhafter umfangreicher Niederschlagsmengen und dem Überschreiten der Pegelstände nach der Hochwassermeldeordnung, die Hochwasserrückhalteräume Kulturwehr Kehl, Altenheim und Elzmündung in Betrieb gehen und geflutet werden. Aufgrund der akuten Lage und weiter drohender Regenmassen forderte der Ortenaukreis überörtliche Hilfe beim RP an. Während die örtliche Feuerwehr zur Deichsicherung eingesetzt wurde, kam es gleichzeitig zu einer Vermisstenmeldung von mehreren Kanufahrern sowie dem Kentern eines Bootes mit mehreren Insassen. Außerdem ereignete sich im nahegelegenen Pumpwerk ein Arbeitsunfall. Mehrere Personen mussten aus einem Schacht gerettet und dem Rettungsdienst übergeben werden.

Dank der professionellen Zusammenarbeit aller Beteiligten konnten die Einsätze effizient und erfolgreich bewältigt werden. Die enge Abstimmung zwischen den Einsatzkräften unterschiedlicher Organisationen und die schnelle Reaktionsfähigkeit wurden dabei besonders deutlich.



Allen Beteiligten, die bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbetrachtung aktiv waren, gilt unser Dank für die einmal mehr hervorragende Zusammenarbeit und die stete Bereitschaft zum Schutz der Bevölkerung.



Alle Bilder des Artikels: RPF

## Auszeichnung des Förderpreises „Helfende Hand“ für ein Projekt aus Baden-Württemberg

**(ID) Am 3. Dezember 2024 wurde in Berlin Deutschlands höchste Auszeichnung im ehrenamtlichen Bevölkerungsschutz, die „Helfende Hand“ verliehen. Dabei wurde das Projekt „Aktionstag Katastrophenschutz: Alle sind dabei - Blaulicht-Organisationen im Landkreis Tübingen“ mit dem 3. Platz sowie dem Publikumspreis ausgezeichnet.**

Die Umsetzung des Aktionstages Katastrophenschutz an 41 Schulen im Landkreis Tübingen wurde mit dem 3. Platz in der Kategorie Nachwuchsarbeit ausgezeichnet. Der Preis ist mit 4.000 Euro prämiert. Alle Hilfsorganisationen und -einheiten im Bevölkerungsschutz sowie die Feuerwehr können im Rahmen eines Leitfadens die Ausgestaltung dieses Mammutprojektes selbst in die Hand nehmen. Das clevere modulare Modell aus dem Landkreis Tübingen unter Einbeziehung aller Einheiten und die ressourcensparende Aufteilung der gemeinsamen Aufgabe haben dabei überzeugt.

Besonders erfreulich ist die Auszeichnung mit dem Publikumspreis. Dieser wurde nicht von der Jury vergeben,

sondern hier konnte online deutschlandweit für ein nominiertes Projekt abgestimmt werden.

Das Innenministerium unternimmt alles, um insbesondere dem Ehrenamt im Bevölkerungsschutz den Rücken zu stärken und dafür zu werben. Baden-Württemberg ist im bundesweiten Vergleich Ehrenamtsland Nr. 1, nirgendwo engagieren sich mehr Menschen im Ehrenamt als in Baden-Württemberg.

Wir freuen uns über das herausragende Engagement in Baden-Württemberg und gratulieren den Preisträgerinnen und Preisträgern sehr herzlich!

Eine Übersicht aller Gewinnerprojekte ist auf der Website <https://kurzlinks.de/x9sh> zu finden.



Bundesministerin des Innern und für Heimat, Nancy Faeser mit den Preisträgern des Projekts „Aktionstag Katastrophenschutz: Alle sind dabei - Blaulicht-Organisationen im Landkreis Tübingen“  
Bild: Mike Auerbach

## CBRN-Messübung 2024 der Strahlenspürtrupps des Regierungsbezirks Freiburg

(RPF) Strahlenspürtrupps sind unverzichtbare Einheiten im Katastrophenschutz. Sie werden bei radiologischen Gefahren- und Schadenslagen eingesetzt, um Messungen durchzuführen, gefährdete Gebiete einzugrenzen und höher kontaminierte Zonen zu identifizieren. Am Samstag den 21. September 2024 fand in den Räumlichkeiten der Freiwilligen Feuerwehr Kenzingen für die Strahlenspürtrupps des Regierungsbezirk Freiburg eine Fortbildung statt.



Die rund 70 Teilnehmenden der Strahlenspürtrupps der Feuerwehren aus den neun Landkreisen und dem Stadtkreis Freiburg sowie Vertreterinnen des Service d'Incendie et de Secours du Haut-Rhin (Strahlenschutzinheit der französischen Feuerwehr; SIS 68) und der unteren Katastrophenschutzbehörden führten eine Messübung durch und wurden in der taktischen Herangehensweise beim Auffinden von strahlenden Quellen geschult.

Via Videokonferenz wurden die Teilnehmenden wenige Tage vor der Veranstaltung in die Messübung eingewiesen, das Vorgehen zum selbstständigen Hochladen der NBR (Natural Background Rejection) Spuren über das Portal der Kernreaktor-Fernüberwachung (KFÜ-Portal) aufgefrischt und abschließend die Nutzung der Messdaten im radiologischen Lagebild erläutert.

Somit konnte die Messübung, geleitet von Frau Karin Müller (Landesfeuerwehrschule Baden-Württemberg) zügig mit der Verteilung der Einsatzaufträge starten. Die Strahlenspürtrupps hatten die Aufgabe, fiktive Messpunkte anzufahren. Dazu gehörte die Online-Ortsdosisleistungsmessung (ODL) während der Fahrt mit anschließendem Download und Upload in das KFÜ-Portal, die Analyse der Messpunkte mit einem Kontaminationsmessgerät sowie das Erstellen von Wetterhilfsmeldungen und Probenübersichten. Mit dem Hochladen der NBR-Daten konnten die Strahlenspürtrupps bezüglich der Bedeutung der Messungen sensibilisiert werden und der Umgang mit den NBR-Daten im Auswerterechner und dem KFÜ-Portal geübt werden.

An der weiteren Station, geleitet von Herrn Roberto Peuker (Stadt Freiburg, Berufsfeuerwehr Freiburg), lag der Fokus auf dem systematischen Vorgehen beim Auffinden

unbekannter Strahlenquellen und dem sicheren Umgang mit Schutz- und Messtechnik. Durch diese praxisorientierten Übungen konnten die Einsatzkräfte ihre Fähigkeiten vertiefen und die im Theorie teil erlernten Inhalte direkt anwenden.

Darüber hinaus stellten die französischen Kollegen ihr Material für ABC-Einsätze vor. Alle Teilnehmenden hatten darüber hinaus die Gelegenheit zur Vernetzung.

Herzlichen Dank an die Freiwillige Feuerwehr Kenzingen! Herzlichen Dank an den Landkreis Emmendingen! Herzlichen Dank an die Dozenten und Praxisanleiterinnen und Praxisanleiter der Landesfeuerwehrschule Baden-Württemberg, der Berufsfeuerwehr Freiburg, dem Umweltministerium Baden-Württemberg und dem Bundesamt für Strahlenschutz!



### Was versteht man unter KFÜ?

Die Kernreaktor-Fernüberwachung (KFÜ) ist ein komplexes System zur Online-Überwachung der kerntechnischen Anlagen im Land, das die LUBW im Auftrag der baden-württembergischen Atomaufsicht betreibt und kontinuierlich weiterentwickelt. Es erfasst und überwacht täglich über 340.000 Messwerte innerhalb und außerhalb inländischer und grenznaher ausländischer Kernkraftwerke, vollautomatisch und rund um die Uhr. Mit diesem System kann die Aufsichtsbehörde die gemessenen Werte auf Einhaltung von Grenzwerten und Schutzziele überprüf en. Das System alarmiert beim Überschreiten von Warnschwellen selbständig die zuständigen Stellen. In dieses System können Daten weiterer Datenquellen hochgeladen werden, wie z.B. die der Strahlenspürtrupps. Bei einem radiologischen Notfall laufen hier sämtliche Messdaten zusammen und ermöglichen so eine effiziente Lagebewertung und die Ableitung von Empfehlungen für Schutzmaßnahmen.



Alle Bilder des Artikels: RPF

## Impressum

### Herausgeber:

Ministerium des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen  
 Abt. 6 – Bevölkerungsschutz, Krisenmanagement, Verfassungsschutz  
 Willy-Brandt-Straße 41, 70173 Stuttgart  
 Tel.: (0711) 231 - 4  
 E-Mail: [poststelle@im.bwl.de](mailto:poststelle@im.bwl.de)

### Redaktion:

Karin Scheiffele (v.i.S.d.P.)  
 Sabrina Steiner

### Layout / Gestaltung:

Sabrina Steiner

### Quellen:

Bei Bildern ohne Quellenangabe liegt das Copyright beim Ministerium des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen. Für externe Quellenangaben kann keine Verantwortung und Haftung übernommen werden.

### Hinweis:

Der Nachdruck der mit (ID) gekennzeichneten Beiträge ist unter der Quellenangabe des Herausgebers erlaubt.

### Abonnement:

Unter dem folgenden Link können Sie den Infodienst abonnieren: <https://kurzelinks.de/vv9r>

